

# Förderung aus dem Arbeitsmarktfonds

## Begleitforschung

im Auftrag des  
Bayerischen Staatsministeriums  
für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

## Kurzfassung des 18. Jahresberichts: 2015



inifes

Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie



# Inhaltsverzeichnis

<b>I.</b>	<b>DER ARBEITSMARKTFONDS (AMF) IM JAHR 2015 – KURZFASSUNG .....</b>	<b>4</b>
I.1	AUSGABEN, FÖRDERSCHEWERPUNKTE, PROJEKTE, TEILNEHMENDE	4
I.1.1	Im Berichtsjahr 2015 laufende Projekte .....	4
I.1.2	Teilnehmenden-Merkmale .....	5
I.1.3	Verbleib der Teilnehmenden nach Ende der Maßnahme: Erfolgsquoten .....	8
I.1.4	Befragung der Teilnehmenden.....	9
<b>II.</b>	<b>FÖRDERSCHEWERPUNKTE.....</b>	<b>15</b>
II.1	FSP 1: REGIONALE ARBEITSMARKTINITIATIVEN, SONSTIGE PROJEKTE	15
II.1.1	Ziele und Inhalte der Maßnahme .....	15
II.1.2	Anzahl und Förderung der Projekte im Berichtsjahr .....	15
II.1.3	Teilnehmende .....	15
II.1.4	Erfolgsquoten.....	17
II.1.5	Zusammenfassende Bewertung .....	19
II.2	FSP 2: BERUFS-AUSBILDUNGSMÄßNAHMEN	20
II.2.1	Ziele und Inhalte der Maßnahme .....	20
II.2.2	Anzahl und Förderung der Projekte im Berichtsjahr .....	20
II.2.3	Teilnehmende .....	20
II.2.4	Erfolgsquoten .....	22
II.2.5	Zusammenfassende Bewertung .....	24
II.3	FSP 3: ARBEITSWELTBEZOGENE JUGENDSOZIALARBEIT	25
II.3.1	Ziele und Inhalte der Maßnahme .....	25
II.3.2	Anzahl und Förderung der Projekte im Berichtsjahr .....	25
II.3.3	Teilnehmende .....	25
II.3.4	Erfolgsquoten.....	27
II.3.5	Zusammenfassende Bewertung .....	29
II.4	FSP 4: BERUFLICHE WIEDEREINGLIEDERUNG VON FRAUEN	30
II.4.1	Ziele und Inhalte der Maßnahme .....	30
II.4.2	Anzahl und Förderung der Projekte im Berichtsjahr .....	30
II.4.3	Teilnehmerinnen .....	30
II.4.4	Erfolgsquoten.....	32
II.4.5	Zusammenfassende Bewertung .....	34
II.5	AUSWERTUNGSSCHWERPUNKT: FLUCHT, ASYL UND MIGRATION	35
II.5.1	Überblick .....	35
II.5.2	Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden.....	38
II.5.3	Zusammenfassende Bewertung .....	39
<b>III.</b>	<b>DER ARBEITSMARKTFONDS BIS 31. DEZEMBER 2015: EINE ERFOLGSBILANZ.....</b>	<b>40</b>

# I. Der Arbeitsmarktfonds (AMF) im Jahr 2015 – Kurzfassung

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration hat das Internationale Institut für Empirische Sozialökonomie (INIFES) im September 2012 mit der Fortführung der Evaluation des Arbeitsmarktfonds (AMF) beauftragt. Die Zusammenarbeit begann mit dem Jahresbericht für das Jahr 2012 und wird mit der hier vorliegenden Kurzfassung des Jahresberichts 2015 fortgeführt.

Der 18. Jahresbericht liegt hier in seiner Kurzfassung vor. Er umfasst 533 Projekte, die seit dem Jahr 1997 bis einschließlich 31.12.2015 durch eine Förderung aus den Mitteln des Arbeitsmarktfonds unterstützt wurden.

## I.1 Ausgaben, Förderschwerpunkte, Projekte, Teilnehmende

### I.1.1 Im Berichtsjahr 2015 laufende Projekte

Im Berichtsjahr 2015 wurden im Rahmen des bayerischen Arbeitsmarktfonds insgesamt 83 verschiedene Projekte gefördert. Hierbei ergab sich ein Gesamtvolumen von 4,7 Mio. Euro. Den größten Anteil an Projekten stellte der Förderschwerpunkt 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen*, dessen Projekte mit knapp 1,6 Mio. Euro gefördert wurden. Dem Förderschwerpunkt 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* kamen mit seinen 23 Projekten rund 1,5 Mio. Euro zu. Die Förderschwerpunkte 3 *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit* und 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* lagen dicht beieinander: Förderschwerpunkt 3 zählte 16, Förderschwerpunkt 4 17 Projekte. Beide erhielten Zuwendungen durch den Arbeitsmarktfonds in Höhe von 0,8 Mio. Euro.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass sich die Förderung im Rahmen des Arbeitsmarktfonds insbesondere auf Problemregionen mit hoher Arbeitslosenquote bzw. schwieriger Lage am Ausbildungsmarkt konzentriert. Gefördert werden neue und innovative Maßnahmen mit dem vorwiegenden Ziel, Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Arbeitsgruppe Arbeitsmarktfonds übernimmt die Auswahl und Begleitung der geförderten Projekte.

Tabelle 1: Verteilung der Förderung aus dem AMF im Berichtsjahr 2015 nach Förderschwerpunkten

FSP	Im Berichtsjahr laufende Projekte	Förderung in 1.000 Euro	Anteil in Prozent
1 Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte	23	1.461	28
2 Berufsausbildungsmaßnahmen	27	1.582	33
3 Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit	16	836	19
4 Berufliche Wiedereingliederung von Frauen	17	848	20
<b>Insgesamt</b>	<b>83</b>	<b>4.726*</b>	<b>100</b>

\* Die leichte Abweichung des Ingesamt-Wertes für die Förderung im Vergleich zur Summe der einzelnen Förderschwerpunkte ist der Rundung geschuldet.

Die 83 im Berichtsjahr 2015 laufenden Projekte beinhalteten neben 79 Teilnehmenden-Projekten auch 4 sogenannte Nicht-Teilnehmenden-Projekte. Dies sind vor allem Maßnahmen, welche nicht der direkten Förderung individueller Teilnehmender dienen, sondern vielmehr Strukturen zur leichteren Arbeitsmarktintegration schaffen sollen und koordinierende und organisatorische Funktion haben.

In den 79 Teilnehmenden-Projekten wurden bisher insgesamt 6.005 Personen betreut. Von diesen wurden wiederum 4.711 Personen bis zum Ende des Berichtsjahres wieder abgemeldet. Der größte Anteil an Teilnehmenden konnte wiederum in Förderschwerpunkt 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen* beobachtet werden (2.271 Teilnehmenden-Anmeldungen). Im Förderschwerpunkt 3 *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit* gab es bis zum Ende des Berichtsjahres 1.509, im Förderschwerpunkt 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* 1.274 Anmeldungen. Die wenigsten Anmeldungen konnte 2015 Förderschwerpunkt 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* verbuchen. Hier waren 951 Anmeldungen zu beobachten.

Tabelle 2: Zahl der Teilnehmenden-Zugänge und -Abgänge bei den im Berichtsjahr 2015 laufenden Projekten

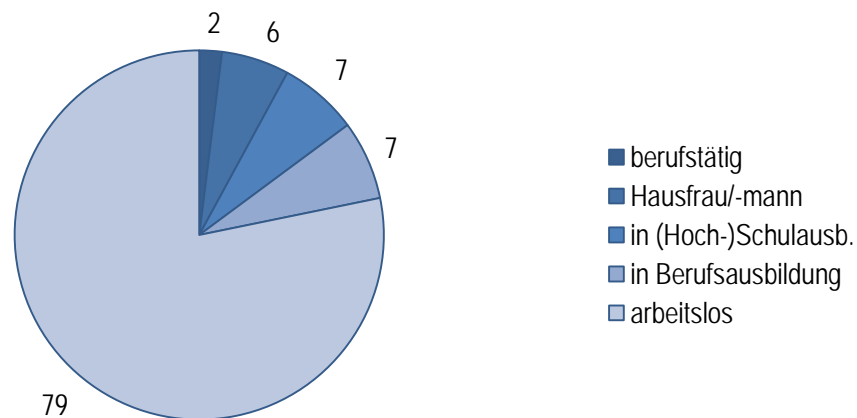
FSP	Teilnehmenden-Zugänge		Teilnehmenden-Abgänge	
	N	in %	N	in %
1 Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte	1.274	21	936	20
2 Berufsausbildungsmaßnahmen	2.271	38	1.652	35
3 Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit	1.509	25	1.355	29
4 Berufliche Wiedereingliederung von Frauen	951	16	768	16
Insgesamt	6.005	100	4.711	100

Die Förderung durch den Arbeitsmarktfonds hat das Ziel, vor allem neue und innovative Projekte zu fördern, die nach einer ein- bis dreijährigen „Anschubfinanzierung“ möglichst durch anderweitige Finanzierung weitergeführt werden können. Von den 27 im Berichtsjahr beendeten Projekten waren alle für eine Weiterführung vorgesehen. Es konnten letztlich 11 dieser Projekte mit anderer Finanzierung zumindest in Teilen weitergeführt werden. 2015 wurden im Rahmen der Arbeitsmarktfonds-Förderung 5 Projekte verlängert.

## I.1.2 Teilnehmenden-Merkmale

Entsprechend der Zielsetzung des Arbeitsmarktfonds (Abbildung 1) waren die meisten Teilnehmenden im Berichtsjahr 2015 vor Teilnahme an ihrer Maßnahme arbeitslos (79 %). Jeweils 7 Prozent waren zuvor entweder bereits in Ausbildung (Maßnahmen dienen hier der Betreuung von Teilnehmenden mit abgebrochener Ausbildung oder der Vermeidung eines drohenden Ausbildungsabbruchs) oder aber in Schulausbildung (die Teilnehmenden dieser Gruppe befanden sich meist in betreuten Schülerprojekten, welche Jugendliche bei der Suche nach Ausbildungsplätzen unterstützten). Weitere 6 Prozent waren vorher Hausfrauen bzw. -männer, 2 Prozent waren berufstätig.

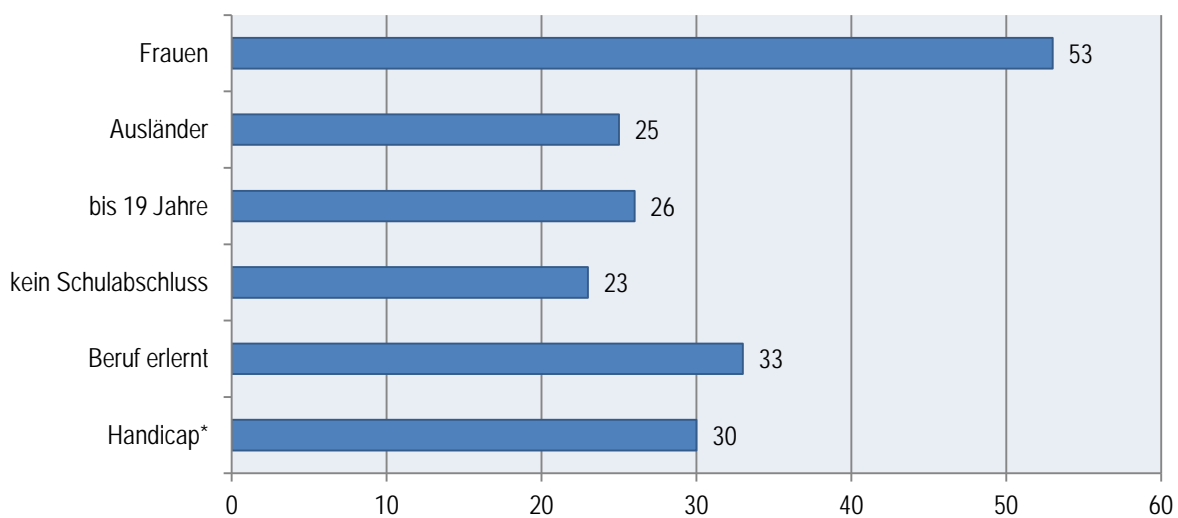
Abbildung 1: Status der Teilnehmenden vor Eintritt in die Maßnahme (6.005 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



Gegenüber dem Vorjahr fiel der Frauenanteil etwas geringer aus, dennoch waren immer noch mehr als die Hälfte (53 %) der Teilnehmenden weiblich. Wobei anzumerken ist, dass im Förderschwerpunkt 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* naturgemäß fast ausschließlich Teilnehmerinnen vorkommen. Der Anteil ausländischer Teilnehmender lag bei 25 Prozent. Während vor allem im Förderschwerpunkt 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* auch ältere Arbeitslose betreut wurden, widmeten sich die Projekte in den Förderschwerpunkten 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen* und 3 *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit* insbesondere der Unterstützung von sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Jugendlichen bzw. jungen Menschen. Insgesamt waren 2015 26 Prozent der Teilnehmenden unter 20 Jahre alt. 23 Prozent hatten vor der Teilnahme an ihrer Maßnahme keinen Schulabschluss erworben, 33 Prozent hatten allerdings einen Beruf erlernt. Gemäß den Angaben der Projektträger wiesen 30 Prozent der Teilnehmenden mindestens ein zusätzliches Vermittlungshandicap<sup>1</sup> auf, welches sozialer, psychischer oder physischer Natur war.

<sup>1</sup> Bei der Erfassung der Vermittlungshandicaps geht es um die Einschätzung durch die Projektträger, ob die Teilnehmenden über die per Definition der jeweiligen Zielgruppen in den Förderschwerpunkten enthaltenen Benachteiligungen (z. B. schwierige Lebenssituation, soziale oder geschlechtsspezifische Benachteiligungen) hinaus erschwerende Vermittlungshandicaps haben (z. B. Drogensucht, Lernbehinderungen oder ehemalige Strafgefängenschaft).

Abbildung 2: Teilnehmenden-Merkmale (6.005 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



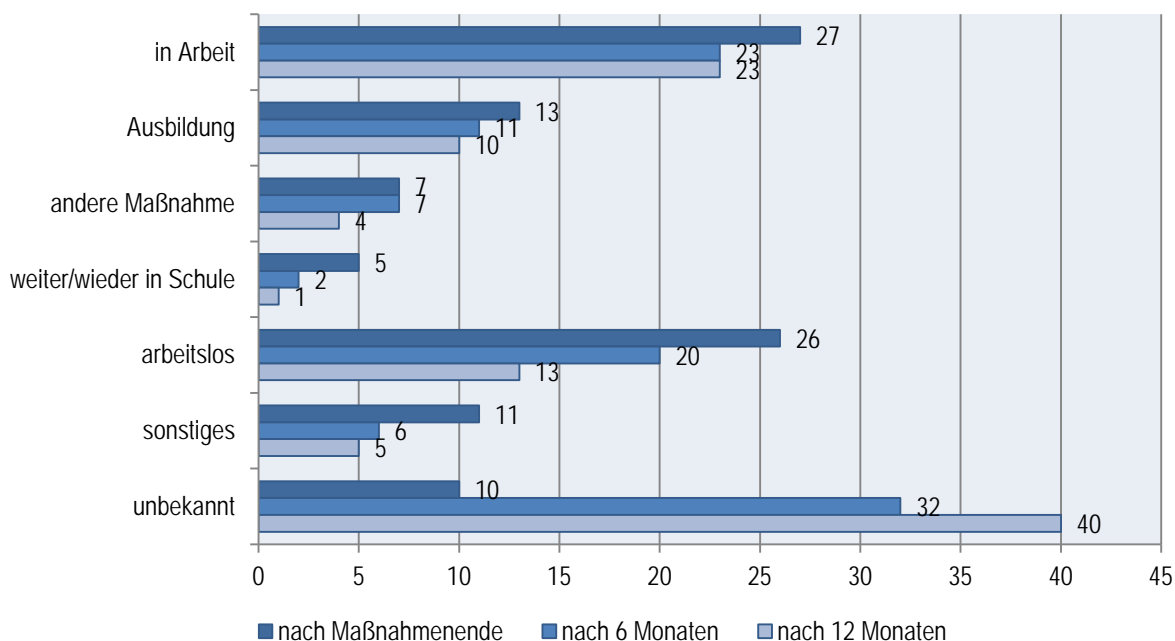
\*soziale, psychische oder physische Vermittlungshandicaps.

### I.1.3 Verbleib der Teilnehmenden nach Ende der Maßnahme: Erfolgsquoten

Anhand der Meldungen der Projektträger kann im Rahmen der Begleitforschung der Verbleib und damit indirekt der Maßnahmenerfolg für jeden Teilnehmenden nachvollzogen werden. Zudem wird durch die Projektträger bei allen Teilnehmenden nach 6 wie auch nach 12 Monaten jeweils eine Nachbefragung durchgeführt, um die Nachhaltigkeit der Maßnahmen zu prüfen.

Es zeigte sich, dass unmittelbar nach Ausscheiden aus der Maßnahme im Durchschnitt aller Projekte 27 Prozent der Teilnehmenden in Arbeit waren (Abbildung 3). Weitere 13 Prozent konnten in eine Ausbildung vermittelt werden. Die Vermittlung in eine andere Maßnahme oder ein anschließender Schulbesuch sind zudem in den Förderschwerpunkten 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen* und 3 *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit* ebenfalls als Maßnahmenerfolg definiert und stellen deshalb eine wichtige Kennziffer dar. Über alle Projekte hinweg waren 7 Prozent der Teilnehmenden direkt nach Beendigung der Maßnahme in einer anderen Maßnahme untergekommen, 5 Prozent gingen (wieder) auf eine Schule. Demgegenüber standen 26 Prozent Arbeitslose, sowie 11 Prozent „sonstiges“ (z. B. Hausfrau/Hausmann). Von 10 Prozent der Teilnehmenden war der Verbleibstatus unbekannt.

Abbildung 3: Verbleib der Teilnehmenden\* nach Ende der Maßnahme (4.711 Teilnehmende), nach 6 Monaten (3.837 Teilnehmende) und nach 12 Monaten (2.627 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



\* Abweichungen zu 100 Prozent sind auf die Auf- bzw. Abrundung auf ganzzahlige Prozentwerte zurückzuführen.

Bei Betrachtung der ersten Nachbefragung nach 6 Monaten zeigt sich, dass ein großer Anteil der Vermittlungserfolge als langfristig gelten kann. 23 Prozent der Teilnehmenden waren zu diesem Zeitpunkt noch in Arbeit, 11 Prozent in Ausbildung. Nach wie vor waren 7 Prozent in einer anderen Maßnahme, 2 Prozent besuchten eine Schule. Unter „sonstiges“ ließen sich 6 Prozent der Teilnehmenden einordnen. Auch der

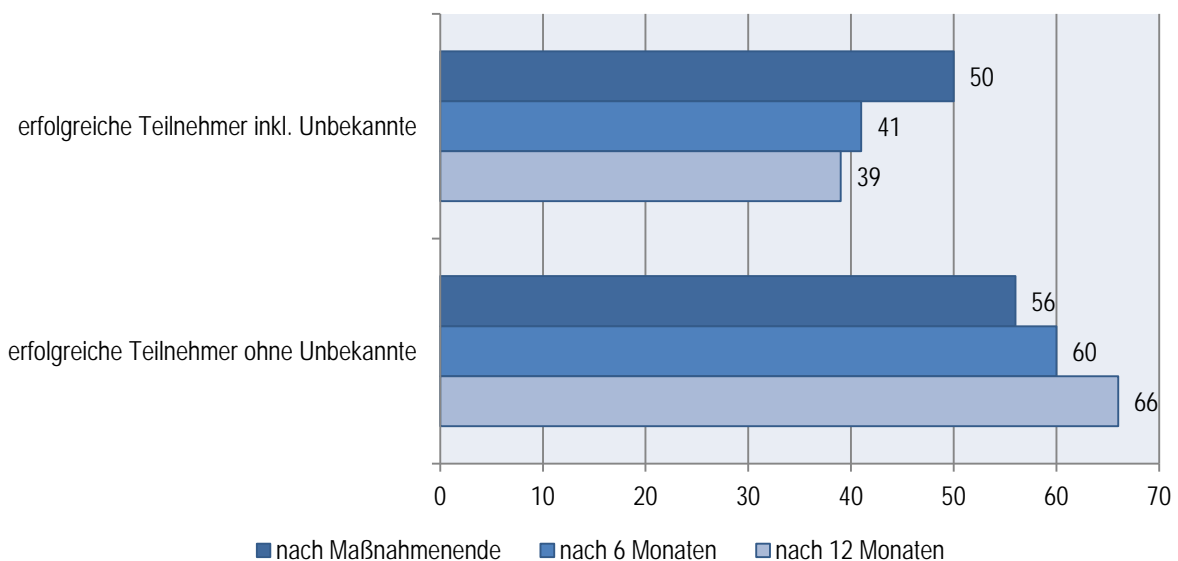


Anteil an Arbeitslosen war niedriger (20 %), wobei allerdings angemerkt sein soll, dass der Anteil an unbekannt verbliebenen Teilnehmenden nunmehr fast ein Drittel betrug (32 %).

Erfreulicherweise blieb der Anteil der in Arbeit verbliebenen auch nach 12 Monaten konstant (23 %), der Anteil der in Ausbildung befindlichen war mit durchschnittlich 10 Prozent leicht niedriger als noch nach 6 Monaten. In anderen Maßnahmen befanden sich ein Jahr nach Beendigung 4 Prozent, in schulischer Ausbildung noch 1 Prozent. Der Anteil der unter „sonstiges“ einzugruppierenden sank auf 5 Prozent. Der Anteil an arbeitslos verbliebenen Teilnehmenden war mit 13 Prozent nochmals niedriger angesiedelt, wobei allerdings der Anteil der Teilnehmenden mit unbekanntem Status noch größer geworden war (40 %).

Die Erfolgsquoten inklusive der unbekannt Verbliebenen (Abbildung 4) hatte sich ein Jahr nach Beendigung der Maßnahme deutlich weniger verringert als noch im Vorjahr. Nach 12 Monaten ließen sich mit den nur bekannten Fällen als Grundgesamtheit immer noch 39 Prozent der Teilnehmenden als erfolgreiche Fälle bewerten. Unbekannte Fälle ausgenommen und somit auf eine geringere Grundgesamtheit bezogen, blieb die Erfolgsquote sogar relativ konstant. Nach 12 Monaten war die Erfolgsquote so im Vergleich zum Maßnahmenende sowie zur ersten Nachbefragung nach 6 Monaten gestiegen.

Abbildung 4: Vergleich der beiden Erfolgsquoten der Teilnehmenden nach Ende der Maßnahme (4.711 Teilnehmende), nach 6 Monaten (3.837 Teilnehmende) und nach 12 Monaten (2.627 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



## I.1.4 Befragung der Teilnehmenden

Nach der erfolgreichen Einführung der Teilnehmenden-Befragung im Rahmen der Begleitforschung im November 2013 und der zweiten Befragung zwischen Oktober 2014 bis Januar 2015 wurde auch für den Jahresbericht 2015 eine Befragung durchgeführt, die zwischen Oktober 2015 und Januar 2016 stattfand. Insgesamt wurden – wie bereits im Jahr zuvor – pro Förderschwerpunkt 4 Projekte für die Teilnahme ausgewählt. Die Grundgesamtheit der zu Befragenden belief sich auf 1.044 Personen, davon 412 in laufenden, 632 in zum Umfragezeitpunkt bereits abgeschlossenen Projekten. Um einen ausreichenden Rücklauf zu gewährleisten, wurde den Teilnehmenden zur Beantwortung eine Frist bis zum 15. Dezember 2015 gesetzt.

In der Praxis kamen jedoch Rückläufe bis Mitte Januar 2016 zustande. Die Befragung wäre auch dieses Jahr ohne die intensive Unterstützung (Verteilung der Fragebögen in den Maßnahmen, Versendung an die Ausgeschiedenen, telefonische Abstimmung mit INIFES sowie Organisationen der Rückantworten an INIFES) der Projektträger der beteiligten AMF-Projekte nicht möglich gewesen.

Der insgesamt erreichte Rücklauf belief sich auf 168 Antworten bei 1.044 angeschriebenen Teilnehmenden, was einer Rücklaufquote von 16 Prozent entspricht (Tabelle 3). Im Jahr zuvor war nur eine gering höhere Quote von 17 Prozent erreicht worden. Die Beobachtung der Vorjahre, dass der Rücklauf bei Teilnehmenden, welche sich zum Befragungszeitpunkt noch in der Maßnahme befanden, höher war als bei Teilnehmenden, welche bereits ausgeschieden waren, wurde auch dieses Jahr wiederholt (Rücklaufquote 24 vs. 11 %). Nur im Förderschwerpunkt 1 wurde bei den Ausgeschiedenen ein höherer Rücklauf erzielt (52 %), was aber aufgrund der geringen Fallzahlen sehr projektabhängig und nicht repräsentativ war.

Den positivsten Rücklauf generierte Förderschwerpunkt 3 *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit* (21 %), was hauptsächlich auf die aktuell an einer Maßnahme Teilnehmenden zurückzuführen war, welche mit 54 Prozent zu Buche schlugen. Die restlichen Förderschwerpunkte lagen mit jeweils zweimal 15 bzw. einmal 14 Prozent nahezu gleich auf.

Tabelle 3: Rücklauf der Teilnehmenden-Befragung 2015 nach Teilnehmenden-Status

FSP	Aktuelle Teilnehmende			Ausgeschiedene Teilnehmende			Insgesamt		
	N	Antworten	in %	N	Antworten	in %	N	Antworten	in %
1 Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte	152	13	9 %	25	13	52 %	177	26	15 %
2 Berufsausbildungsmaßnahmen	134	39	29 %	225	16	7 %	359	55	15 %
3 Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit	63	34	54 %	180	16	9 %	243	50	21 %
4 Berufliche Wiedereingliederung von Frauen	63	14	22 %	202	23	11 %	265	37	14 %
Insgesamt	412	100	24 %	632	68	11 %	1.044	168	16 %

Als die größte Gruppe an Teilnehmenden hinsichtlich der Tätigkeit vor der Maßnahme stellten sich Arbeitslose dar (79 Personen bzw. 46 % in Tabelle 4). Die meisten davon (61 Personen bzw. 35 %) waren Beziehende von Arbeitslosengeld II. Erwerbstätig waren vor Beginn der Maßnahme nur 14 Prozent der Teilnehmenden (24 Personen), davon leicht mehr in Mini-Jobs als in Teilzeitbeschäftigungen (8 vs. 5 Personen bzw. 5 vs. 3 %).

Nach Förderschwerpunkt unterschieden, ergeben sich hier aber unterschiedliche Gewichtungen. Im Förderschwerpunkt 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* waren beispielsweise nur 31 Prozent der Teilnehmenden direkt vor der Maßnahme von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Förderschwerpunkt 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* waren dies 61 Prozent. Im Förderschwerpunkt 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* waren zudem mit 8 Prozent am wenigsten Teilnehmende vorher erwerbstätig, dafür mit 12 Prozent am meisten bereits in einer Ausbildung und ganze 38 Prozent vorher schlicht nicht erwerbstätig.

Tabelle 4: Tätigkeit der Teilnehmenden vor Maßnahmenbeginn, insgesamt und nach Förderschwerpunkten (Teilnehmenden-Befragung 2015)

Tätigkeit	Insgesamt		Förderschwerpunkte (Spalten-%)*			
	N	in %	FSP 1	FSP 2	FSP 3	FSP 4
<b>Erwerbstätigkeit</b>	24	14	8	15	16	15
Davon: Teilzeiterwerbstätigkeit	5	3	4	4	0	5
Davon: Mini-Job	8	5	0	2	6	10
<b>Ausbildung</b>	11	6	12	9	6	0
<b>Schulbesuch</b>	19	11	4	13	22	0
<b>Arbeitslosigkeit</b>	79	46	31	40	47	61
Davon: ALGI	9	5	15	2	2	7
Davon: ALGII	61	35	12	33	39	49
<b>Nicht-Erwerbstätigkeit</b>	24	14	38	5	6	20
<b>Sonstiges</b>	16	9	8	18	4	5
<b>Insgesamt</b>	<b>173</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

\* In der Spaltensumme fehlende Prozentwerte auf 100 Prozent: keine Angaben.

Bei einem Vergleich der soziodemografischen Merkmale von allen im Berichtsjahr gemeldeten Teilnehmenden mit denen der befragten Teilnehmenden fallen eher geringe Verzerrungen auf, die bei der Betrachtung der Gesamtergebnisse und der Befragungsergebnisse Berücksichtigung finden müssten. Die Teilnehmenden-Befragung erwies sich somit trotz der geringen Fallzahl als nahezu repräsentativ. Die trotzdem sichtbaren Unterschiede kommen einerseits durch die Auswahl der 16 Projekte zustande, deren Teilnehmenden-Bestände nicht repräsentativ für den Gesamtbestand der gegenwärtig Teilnehmenden im Arbeitsmarktfonds sind. Andererseits könnte die unterschiedliche Beteiligungsbereitschaft von verschiedenen Teilnehmenden-Gruppen einen Einfluss haben. Es ist denkbar, dass Teilnehmende mit bestimmten Merkmalsausprägungen überdurchschnittlich häufig den Fragebogen zurückgesendet haben bzw. in unterschiedlich starker Weise von den Projektträgern dazu angehalten worden sind.

Die deutlichste Abweichung der Teilnehmenden-Befragung vom Teilnehmenden-Datensatz war bezüglich der Geschlechter zu beobachten (Tabelle 5). Der Frauenanteil (62 %) war in der Befragung deutlich höher als der Anteil der Männer (38 %), während im Datensatz nur ein relativ geringes Ungleichgewicht feststellbar war (53 und 47 %). Mit 9 Prozentpunkten fiel die Differenz der beiden Frauenanteile aber nicht allzu groß aus. Sehr nahe an der Verteilung des Datensatzes wiederum lag in der Befragung die Aufteilung nach verschiedenen Altersgruppen. Die stärkste Besetzung war – wie auch im Datensatz – in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen festzustellen (38 %), die zweitstärkste in der Altersgruppe der bis 19-Jährigen (23 %). Die schwächste Besetzung war bei den über 50-Jährigen zu finden (5 %). Auch die Verteilung nach Schulabschlüssen kam in der Befragung dem Datensatz sehr nahe. Abitur hatten die wenigsten Befragten (7 %), die meisten hatten einen Hauptschulabschluss (49 %), die zweitmeisten Mittlere Reife (25 %) vorzuweisen. Ohne Schulabschluss waren 18 Prozent geblieben. Im Teilnehmenden-Datensatz hatte ca. ein Drittel der Teilnehmenden einen Beruf erlernt, was in der Teilnehmenden-Befragung nur leicht übertroffen wurde (38 %). Die Verteilung nach deutscher bzw. nicht-deutscher Staatsangehörigkeit lag in der Befragung mit 75 zu 25 Prozent exakt in der Verteilung des Teilnehmenden-Datensatzes.

Tabelle 5: Vergleich der demografischen Struktur von Teilnehmenden-Befragung 2015 und Teilnehmenden-Datensatz 2015\*

Geschlecht	Teilnehmenden-Befragung 2015		Teilnehmenden-Datensatz 2015	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
männlich	66	38	2.822	47
weiblich	106	62	3.183	53
<b>Insgesamt</b>	<b>172</b>	<b>100</b>	<b>6.005</b>	<b>100</b>
Alter	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
bis 19 Jahre	38	23	1.561	26
20 bis 24 Jahre	63	38	2.042	34
25 bis 30 Jahre	19	11	661	11
31 bis 40 Jahre	15	9	661	11
41 bis 50 Jahre	24	14	721	12
über 50 Jahre	9	5	360	6
<b>Insgesamt</b>	<b>168</b>	<b>100</b>	<b>6.005</b>	<b>100</b>
Schulabschluss	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
keiner	29	18	1.381	23
Hauptschule	79	49	2.942	49
Mittlere Reife	41	25	1.141	19
Abitur	12	7	540	9
<b>Insgesamt</b>	<b>161</b>	<b>100</b>	<b>6.005</b>	<b>100</b>
Beruf erlernt	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
ja	53	38	1.982	33
nein	87	62	4.023	67
<b>Insgesamt</b>	<b>140</b>	<b>100</b>	<b>6.005</b>	<b>100</b>
Staatsangehörigkeit	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
nicht deutsch	42	25	1.501	25
deutsch	129	75	6.606	75
<b>Insgesamt</b>	<b>171</b>	<b>100</b>	<b>6.005</b>	<b>100</b>

\* Durch Rundungen kann es zu von 100 abweichenden Werten in den Spaltensummen kommen.

Insgesamt gingen von den an der Befragung 2015 Teilnehmenden 40 Prozent (27 Personen) nach Beendigung der Maßnahme direkt in eine Erwerbstätigkeit über (Tabelle 6) und damit etwas weniger als im Vorjahr (2014: 47 %). Allerdings hat sich dafür der Anteil derjenigen, welche nach der Maßnahme einen Ausbildungsplatz erhalten haben mit 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 1 Prozentpunkt erhöht (2014: 17 %). Nur leicht erhöht hat sich die Quote der Teilnehmenden, welche angaben, in Arbeitslosigkeit übergegangen bzw. verblieben zu sein. Waren dies in 2014 noch 22 Prozent, waren es im Jahr 2015 25 Prozent. Gemäß der nur moderaten Veränderung dieser Kennziffern, rangierte auch der Anteil der erfolgreichen Teilnehmenden (63 %) auf ähnlich hohem Niveau wie letztes Jahr (61 %).

Tabelle 6: Tätigkeit nach Maßnahmenende der Teilnehmenden, insgesamt und nach Förderschwerpunkten (Teilnehmenden-Befragung 2015; N=67)

Tätigkeit	Insgesamt		Förderschwerpunkte (Spalten-%)*			
	N	in %	FSP 1	FSP 2	FSP 3	FSP 4
<b>Erwerbstätigkeit</b>	27	40	46	31	27	52
Davon: Teilzeiterwerbstätigkeit	11	16	23	0	13	26
Davon: Mini-Job	5	7	0	0	0	22
<b>Ausbildung</b>	12	18	31	31	20	0
<b>Schulbesuch</b>	3	4	0	6	13	0
<b>Arbeitslosigkeit</b>	17	25	23	19	13	39
Davon: ALGI	3	4	8	13	0	0
Davon: ALGII	13	19	8	6	13	39
<b>Sonstiges</b>	8	12	0	13	27	9
<b>Erfolgreiche Teilnehmende</b>	<b>42</b>	<b>63</b>	<b>77</b>	<b>68</b>	<b>60</b>	<b>52</b>

\* In der Spaltensumme fehlende Prozentwerte auf 100 Prozent: keine Angaben.

Als besonders erfolgreich tat sich hier der Förderschwerpunkt 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* hervor. 77 Prozent der Teilnehmenden konnten als erfolgreich gelten und damit deutlich mehr als im Vorjahr (2014: 46 %). Hier waren mit 46 Prozent deutlich überdurchschnittlich viele Teilnehmende nach der Maßnahme erwerbstätig sowie mit 31 Prozent gemeinsam mit Förderschwerpunkt 2 mit die meisten Teilnehmenden in einer Ausbildung.

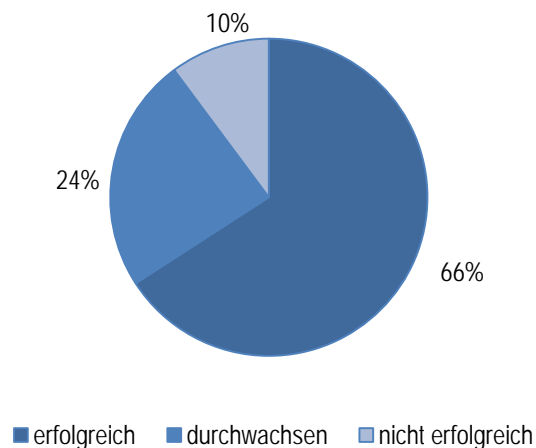
An zweiter Stelle steht Förderschwerpunkt 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen*, welcher mit 68 Prozent erfolgreichen Teilnehmenden noch überdurchschnittlich erfolgreich bleibt. Jeweils 31 Prozent der Teilnehmenden des Förderschwerpunkts befanden sich nach der Maßnahme direkt in Erwerbstätigkeit oder Ausbildung, weitere 6 Prozent im Schulbesuch.

Im Förderschwerpunkt 3 *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit* waren anteilig weniger Teilnehmende erfolgreich. 27 Prozent waren nach der Maßnahme erwerbstätig. Immerhin 20 Prozent konnten einen Ausbildungsplatz sowie 13 Prozent einen Schulbesuch erreichen, was insgesamt für diesen Förderschwerpunkt in eine Erfolgsquote von 60 Prozent resultierte.

Förderschwerpunkt 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* konnte die beste Quote diesbezüglich erreichen; 52 Prozent der Teilnehmenden gingen nach Beendigung der Maßnahme in eine Erwerbstätigkeit über. Da hier der Bereich Ausbildung allerdings eine untergeordnete Rolle spielt – was mit 0 Prozent in einer Ausbildung Befindlichen auch deutlich unterstrichen wurde – verblieb der Förderschwerpunkt 4 auf den eben genannten 52 Prozent erfolgreichen Teilnehmenden.

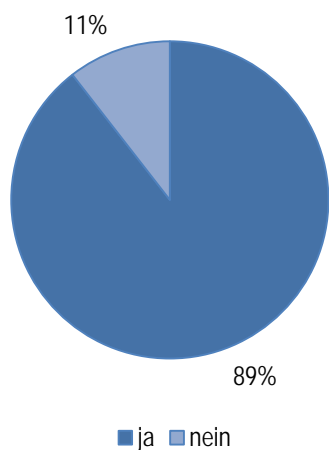
Nach der persönlichen Einschätzung (Abbildung 5) befragt, gaben insgesamt zwei Drittel der Teilnehmenden an, die Maßnahme als „erfolgreich“ empfunden zu haben (2014: 76 %). Nur 10 Prozent waren der Meinung, dass die Maßnahme „nicht erfolgreich“ war (2014: 7 %).

Abbildung 5: Bewertung des Erfolgs der AMF-Maßnahme durch Teilnehmende (167 Teilnehmende; Angaben in Prozent, Teilnehmenden-Befragung 2015)



Deutlich positiv gestaltete sich auch die Tendenz, ob die Maßnahme weiterempfohlen werden würde. 89 Prozent der Teilnehmenden würden dies tun, nur 11 Prozent waren nicht der Meinung, dass die Maßnahme weiterzuempfehlen war. Damit blieb die Gesamtbewertung durch die Befragten auch im Jahr 2015 – wie im gesamten vorhergegangenen Berichtszeitraum – auf einem erfreulich hohen Niveau.

Abbildung 6: Weiterempfehlung der AMF-Maßnahme durch Teilnehmende (171 Teilnehmende; Angaben in Prozent, Teilnehmenden-Befragung 2015)



## II. Förderschwerpunkte

### II.1 FSP 1: Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte

#### II.1.1 Ziele und Inhalte der Maßnahme

Im Förderschwerpunkt 1 werden innovative regionale Arbeitsmarktinitiativen gefördert, welche unter Einbeziehung regionaler Akteure entwickelt wurden. Hauptziel der geförderten Projekte ist die Weiterbildung und Qualifizierung der i. d. R. marktbenachteiligten Teilnehmenden und deren Integration in den Arbeitsmarkt.

#### II.1.2 Anzahl und Förderung der Projekte im Berichtsjahr

2015 wurden im Rahmen des Förderschwerpunkts 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* insgesamt 23 Projekte gefördert, darunter 3 Nicht-Teilnehmenden-Projekte.

In 2015 starteten 8 Teilnehmenden-Projekte neu. Vor dem Berichtsjahr 2015 waren bereits 9 Teilnehmenden-Projekte gestartet und enden auch erst nach 2015. Von den 3 im Berichtsjahr beendeten Teilnehmenden-Projekten konnten 2 in Teilen weitergeführt werden. Ein Nicht-Teilnehmenden-Projekt wurde ebenfalls beendet, welches in Teilen weitergeführt wurde. Die Projektlaufzeiten variieren stark. So gibt es eine Streuung bei den Laufzeiten von 22 bis 36 Monaten bei einer mittleren Laufzeit von 28 Monaten.

Die Förderhöhe aller laufenden Projekte belief sich in 2015 im Förderschwerpunkt 1 auf rund 4,3 Mio. Euro. Diese Mittel wurden zum 31.12.2015 bereits zu 53 Prozent abgerufen.

#### II.1.3 Teilnehmende

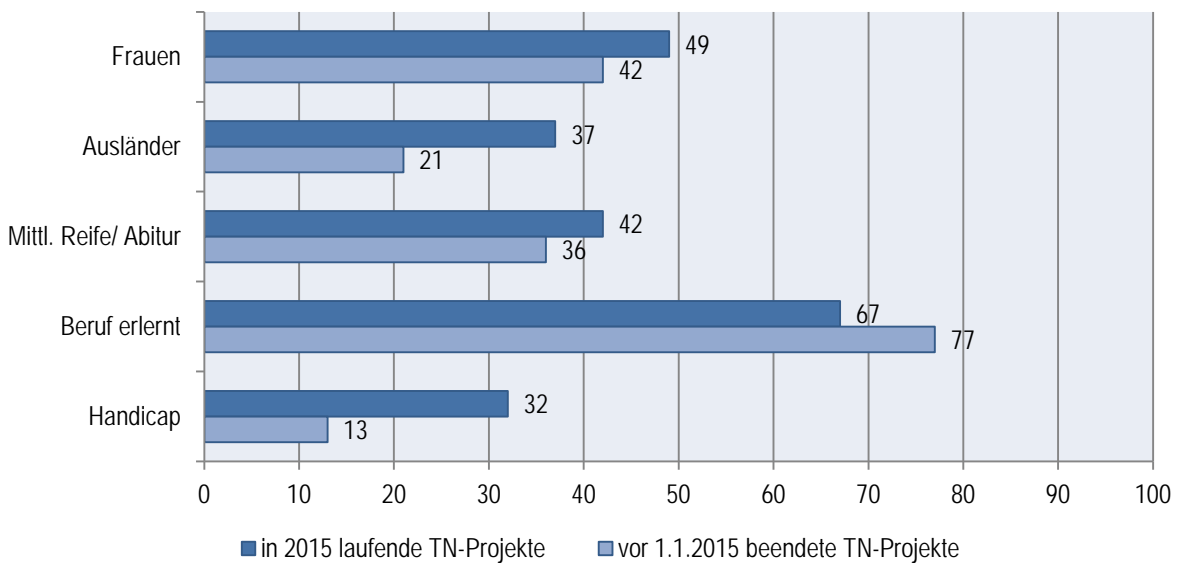
Von den im Berichtsjahr 2015 laufenden Teilnehmenden-Projekten des Förderschwerpunkts 1 wurden bisher 762 Teilnehmende an- und 574 Teilnehmende wieder abgemeldet.

Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden betrug 39 Jahre (Abbildung 7). Der Frauenanteil lag bei (im Vergleich zu den bereits vor 2015 beendeten Projekten) überdurchschnittlichen 49 Prozent. 37 Prozent der Teilnehmenden waren Ausländerinnen und Ausländer (deutlich mehr als in allen Projekten vor 2015), einen mittleren oder höheren Schulabschluss besaßen 42 Prozent. Einen Beruf hatten 67 Prozent erlernt und nach Angaben der Projektträger wiesen 32 Prozent der Teilnehmenden zusätzliche soziale, psychische oder physische Vermittlungshandicaps<sup>2</sup> auf.

---

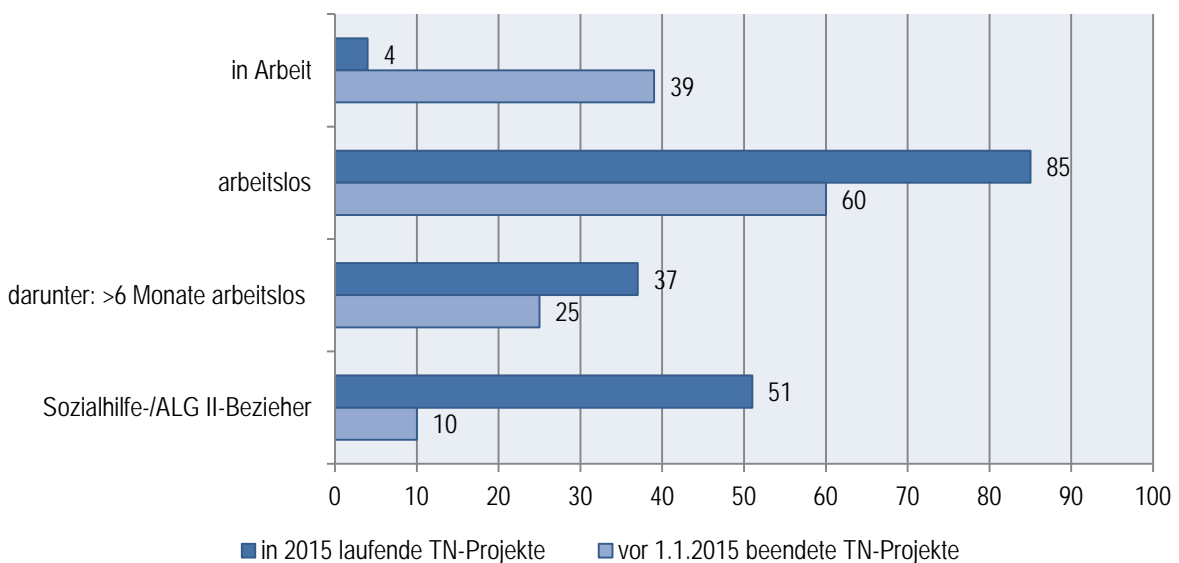
<sup>2</sup> Bei der Erfassung der Vermittlungshandicaps geht es um die Einschätzung durch die Projektträger, ob die Teilnehmenden über die per Definition der jeweiligen Zielgruppen in den Förderschwerpunkten enthaltenen Benachteiligungen (z. B. schwierige Lebenssituation, soziale oder geschlechtsspezifische Benachteiligungen) hinaus erschwerende Vermittlungshandicaps haben (z. B. Drogensucht, Lernbehinderungen oder ehemalige Strafgefängenschaft).

Abbildung 7: Strukturmerkmale der Teilnehmenden vor Eintritt in die Maßnahme (1.274 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



Wie bereits in den Vorjahren nahm im Förderschwerpunkt 1 auch im Berichtsjahr 2015 die Betreuung von Arbeitslosen den höchsten Stellenwert ein. 85 Prozent der Teilnehmenden waren vor Beginn ihrer Maßnahme arbeitslos (Abbildung 8). Der Anteil der zu Beginn der Maßnahme mehr als 6 Monate arbeitslosen Teilnehmenden lag bei 37 Prozent. Im Vergleich zu den Vorjahren war 2015 im Förderschwerpunkt 1 zudem ein hoher Anteil an Beziehenden von Sozialhilfe bzw. ALG II (51 %) zu verzeichnen. 4 Prozent der Teilnehmenden waren vorher in Arbeit. Dieser Wert fällt im Vergleich zu den Berichtsjahren bis 2015 (39 %) deutlich niedriger aus, da aktuell keine Transfer- und Umschulungsmaßnahmen in die Förderung einbezogen worden sind.

Abbildung 8: Status der Teilnehmenden vor Eintritt in die Maßnahme (1.216 Teilnehmende; Angaben in Prozent)

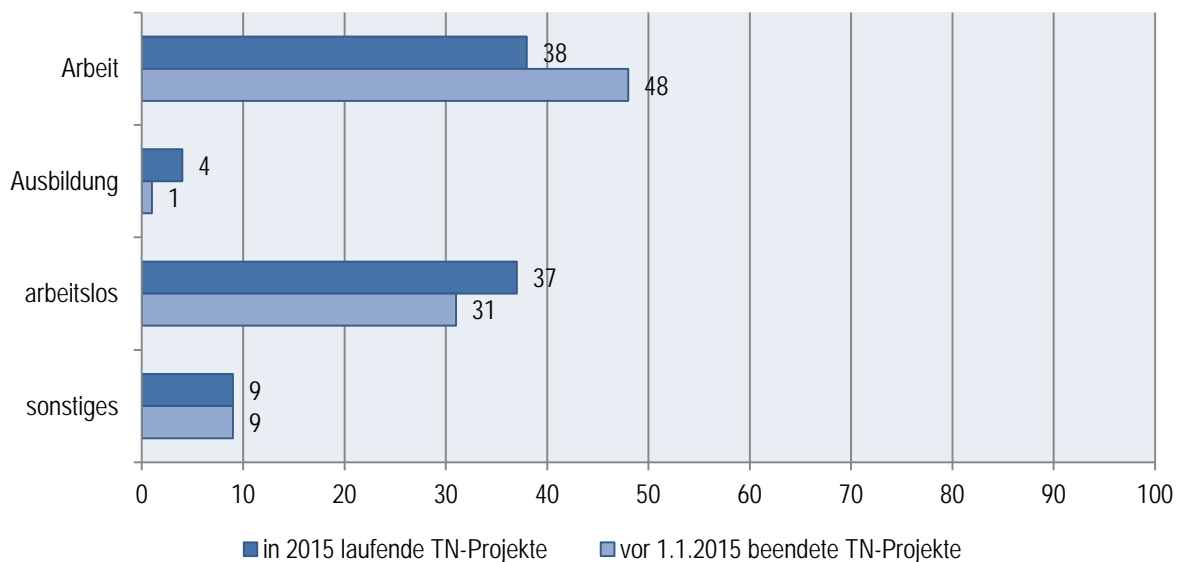




## II.1.4 Erfolgsquoten

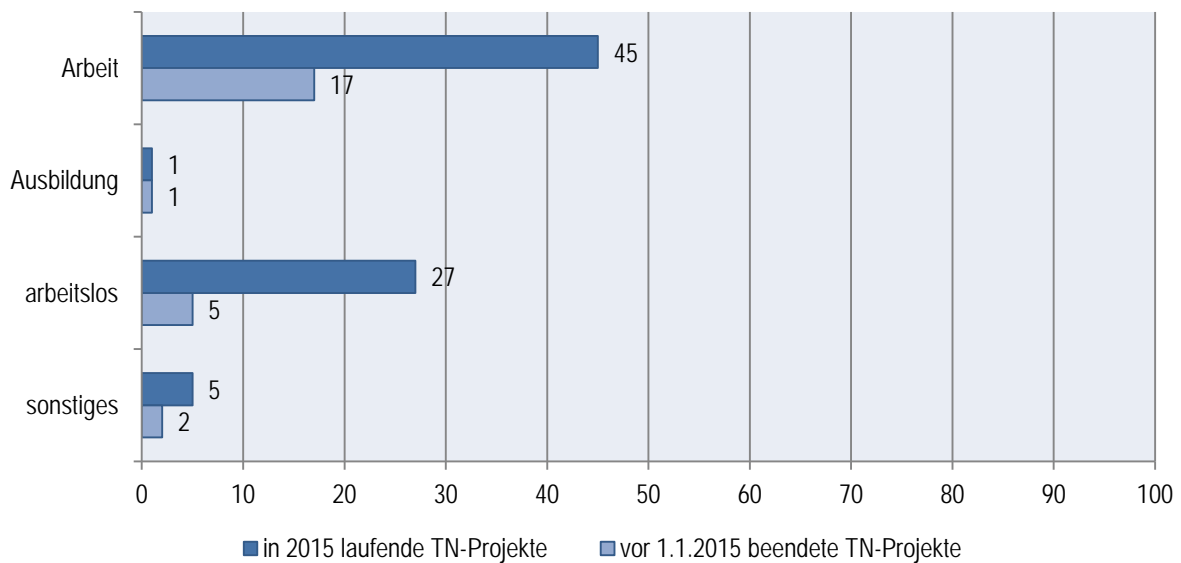
Direkt nach Abschluss der Maßnahme befanden sich 38 Prozent der Teilnehmenden in Arbeit, weitere 4 Prozent in Ausbildung (Abbildung 9). Dass diese Vermittlungsquote von 42 Prozent hinter der bisher erreichten von 49 Prozent hinterherhinkt, ist wiederum der Tatsache geschuldet, dass in früheren Berichtsjahren 42 Prozent der Teilnehmenden vor der Teilnahme in Arbeit waren. Auch hier also nochmals der Hinweis, dass durch die frühere Förderung von Transfer- und Umschulungsmaßnahmen (mit vielen Beschäftigten und nicht Arbeitslosen) höhere Teilnehmenden-Zahlen und Erfolgsquoten möglich wurden. 37 Prozent der Teilnehmenden waren nach Beendigung der Maßnahme wieder arbeitslos. 9 Prozent entfielen auf die Kategorie „sonstiges“.

Abbildung 9: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden („Erfolgsquoten“; 936 Teilnehmende, Angaben in Prozent)



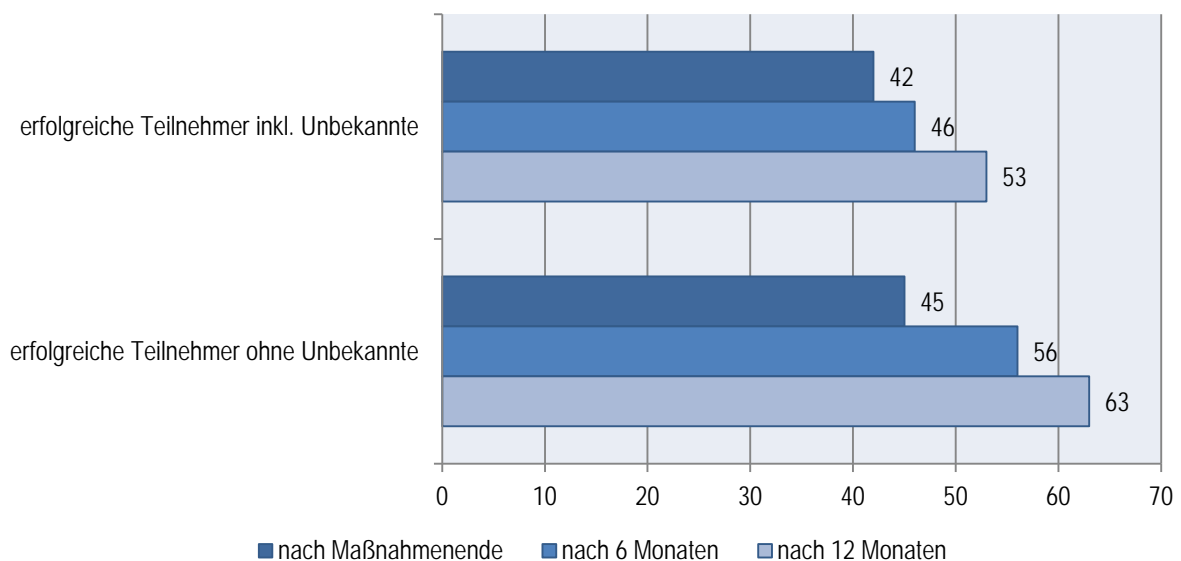
6 Monate nach Maßnahmenende waren mit 45 Prozent anteilig mehr Teilnehmende in Arbeit als noch direkt zum Ende der Maßnahme (Abbildung 10). 1 Prozent befand sich in Ausbildung. Der Anteil an arbeitslosen Teilnehmenden war bei der Halbjahres-Nachbefragung bei 27 Prozent angesiedelt, die Kategorie „sonstiges“ wies 5 Prozent aus.

Abbildung 10: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden nach 6 Monaten (649 Teilnehmende, Angaben in Prozent)



Es ist zu beachten, dass aufgrund einer höheren Anzahl von Teilnehmenden zu späteren Erhebungszeitpunkten, deren Verbleib nicht mehr bekannt ist, die Erfolgsquoten niedriger ausfallen können (Abbildung 11). Vor allem bei den Nachbefragungen nach 6 und 12 Monaten macht sich dies tendenziell stärker bemerkbar. Direkt zum Abschluss der Maßnahmen liegen die Erfolgsquoten noch nahe beieinander (42 auf 45 %). Im Zuge der Nachbefragungen driften die Zahlen weiter auseinander. Die Erfolgsquoten veränderten sich bei den beiden Nachbefragungen um jeweils 10 Prozent, was im Vergleich zu den Vorjahren aber eher niedrig war.

Abbildung 11: Vergleich der Erfolgsquoten (Angaben in Prozent)



## II.1.5 Zusammenfassende Bewertung

Dem Förderschwerpunkt 1 kann in der Gesamtsicht für 2015 ein sehr guter Maßnahmenerfolg bescheinigt werden, was vor allem an der deutlichen Nachhaltigkeit liegt. Die Erfolgsquote lag zwar zum Abschluss der Maßnahmen etwas niedriger als im Vorjahr, dafür schienen die Projekte einen guten Langzeiterfolg zu gewährleisten. So konnten sich die Erfolgsquoten – egal ob inkl. oder ohne unbekannt Verbliebene – über die Zeit steigern. Inkl. Unbekannte lag die Erfolgsquote nach 12 Monaten 11 Prozentpunkte höher, ohne Unbekannte um 18 Prozentpunkte. Auch, dass dieses Jahr die beiden verschiedenen Quoten nicht übermäßig weit auseinanderdriften, zeigt die zunehmende Bereitschaft der Projekte, sich an der Evaluation zu beteiligen und somit weniger unbekannte Meldungen hervorzurufen. 2 von 3 beendeten Projekten konnten zudem in Teilen weitergeführt werden.

## II.2 FSP 2: Berufsausbildungsmaßnahmen

### II.2.1 Ziele und Inhalte der Maßnahme

Im Förderschwerpunkt 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen* werden Maßnahmen gefördert, die direkt oder indirekt (über Akteure) Jugendliche und junge Volljährige beim Übergang von der Schule in einen Beruf unterstützen. Die Teilnehmenden sollen einen Ausbildungsplatz bekommen oder die Ausbildung erfolgreich abschließen. Primäres Ziel ist die Integration von jungen Menschen in eine duale Ausbildung.

### II.2.2 Anzahl und Förderung der Projekte im Berichtsjahr

2015 wurde im Rahmen des Förderschwerpunkts 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen* 26 Teilnehmenden-Projekten eine Förderung zuteil. Zudem war noch ein Nicht-Teilnehmenden-Projekt in diesem Berichtsjahr am Start. Insgesamt kam FSP 2 somit auf 27 Projekte.

9 laufende Teilnehmenden-Projekte wurden im Berichtsjahr 2015 beendet, 4 konnten davon zum Teil mit anderen Mitteln weitergeführt werden. Schließlich starteten 5 Projekte im Jahr 2015 und enden zum Jahr 2017 bzw. 2018. Die Laufzeiten der Projekte liegen bei mindestens 24 und maximal 36 Monaten bei einem Mittel von 31 Monaten.

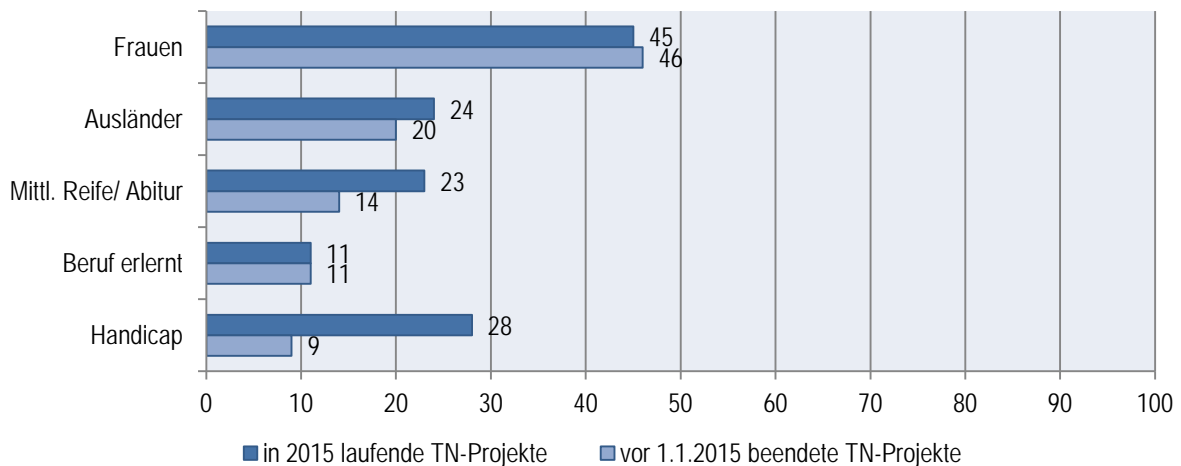
Rund 5,8 Mio. Euro betrug die Gesamtsumme aller im Förderschwerpunkt 2 geförderten Teilnehmenden-Projekte. Im Durchschnitt waren zum 31.12.2015 bereits 73 Prozent dieser Fördermittel abgerufen.

### II.2.3 Teilnehmende

In den 2015 laufenden Projekten des Förderschwerpunkts 2 wurden insgesamt 2.271 Teilnehmende betreut. Dabei konzentriert sich der Förderschwerpunkt in der Hauptsache auf junge Menschen mit oftmals multiplen Vermittlungshemmnissen. Dabei wurden in 2015 insgesamt 752 Teilnehmende als Zugänge angemeldet sowie 674 Teilnehmende wieder abgemeldet. Das durchschnittliche Alter der Teilnehmenden im Förderschwerpunkt 2 lag bei niedrigen 21 Jahren, was bei der großen Anzahl an Jugendprojekten nicht verwunderlich erscheint. Einen mittleren oder höheren Schulabschluss konnten 23 Prozent der Teilnehmenden vorweisen, 11 Prozent hatten einen Beruf erlernt (Abbildung 12). Auffällig ist ein erhöhter Anteil an Teilnehmenden mit sozialem, psychischem und physischem Vermittlungshandicap<sup>3</sup>. Lag dieser bereits im Berichtsjahr 2014 bei 23 Prozent, waren 2015 28 Prozent zu beobachten.

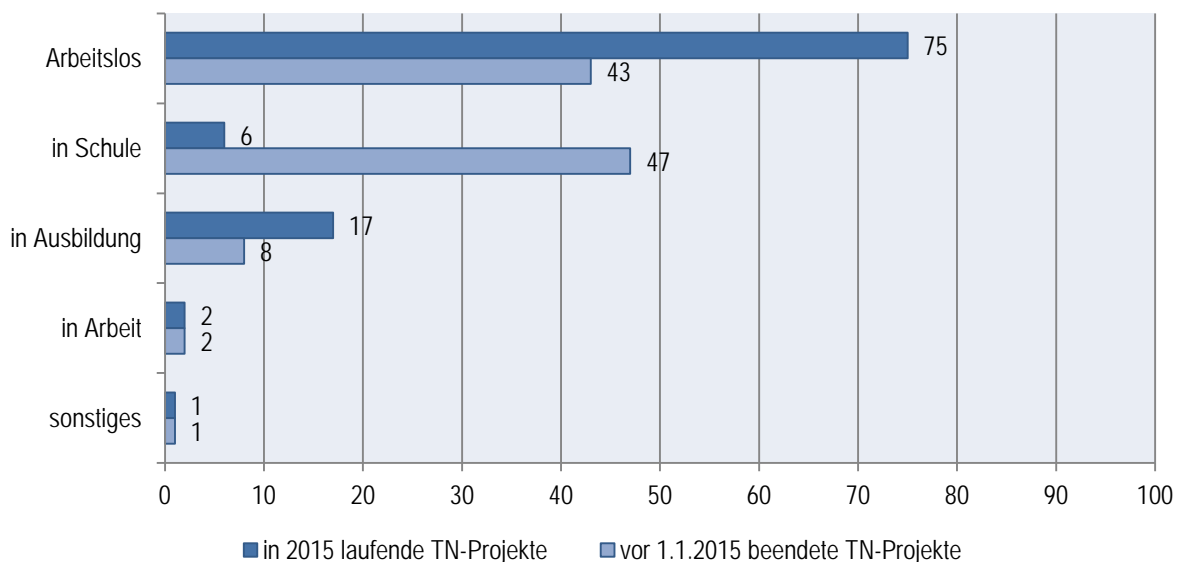
<sup>3</sup> Bei der Erfassung der Vermittlungshandicaps geht es um die Einschätzung durch die Projektträger, ob die Teilnehmenden über die per Definition der jeweiligen Zielgruppen in den Förderschwerpunkten enthaltenen Benachteiligungen (z. B. schwierige Lebenssituation, soziale oder geschlechtsspezifische Benachteiligungen) hinaus erschwerende Vermittlungshandicaps haben (z. B. Drogensucht, Lernbehinderungen oder ehemalige Strafgefängenschaft).

Abbildung 12: Strukturmerkmale der Teilnehmenden (2.271 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



Vor Beginn der Maßnahme war mit 75 Prozent der weitaus größte Anteil der Teilnehmenden in den laufenden Projekten arbeitslos (Abbildung 13). Im Vergleich zu den bereits beendeten Projekten bedeutete dies einen klaren Anstieg. Da sich der Arbeitsmarktfonds in diesem Förderschwerpunkt zunehmend weniger auf Schülerprojekte konzentriert, ist auch der Anteil an Teilnehmenden, welche vor der Maßnahme eine Schule besuchten, deutlich niedriger. Nunmehr 6 Prozent fielen 2015 in diese Kategorie. 17 Prozent befanden sich zum Maßnahmenbeginn in Ausbildung, nur 2 Prozent hatten eine Arbeit. 1 Prozent entfiel auf die Kategorie „sonstiges“.

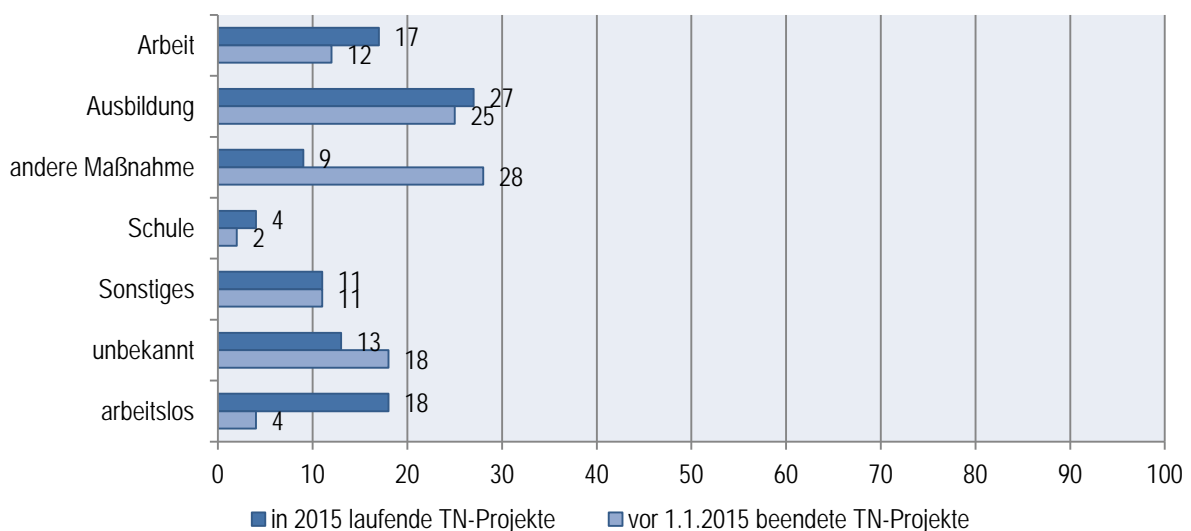
Abbildung 13: Status der Teilnehmenden vor Eintritt in die Maßnahme (2.195 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



## II.2.4 Erfolgsquoten

Direkt nach Ende der Maßnahme waren im Förderschwerpunkt 2 27 Prozent der Teilnehmenden erfolgreich in eine Ausbildung und 17 Prozent in eine Arbeit vermittelt worden – beides, im Vergleich zu den vergangenen Berichtsjahren, überdurchschnittliche Kennziffern (Abbildung 14). Aufgrund der schwierigen Ausgangslage der Teilnehmenden des Förderschwerpunkts 2 zählen auch Vermittlungen in andere (berufsvorbereitende) Maßnahmen sowie der weitere Schulbesuch als Erfolge. Hier wurden 9 bzw. 4 Prozent erreicht. 13 Prozent verblieben nach Maßnahmenende „unbekannt“, 18 Prozent waren wieder direkt arbeitslos.

Abbildung 14: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden („Erfolgsquoten“; 936 Teilnehmende; Angaben in Prozent)\*

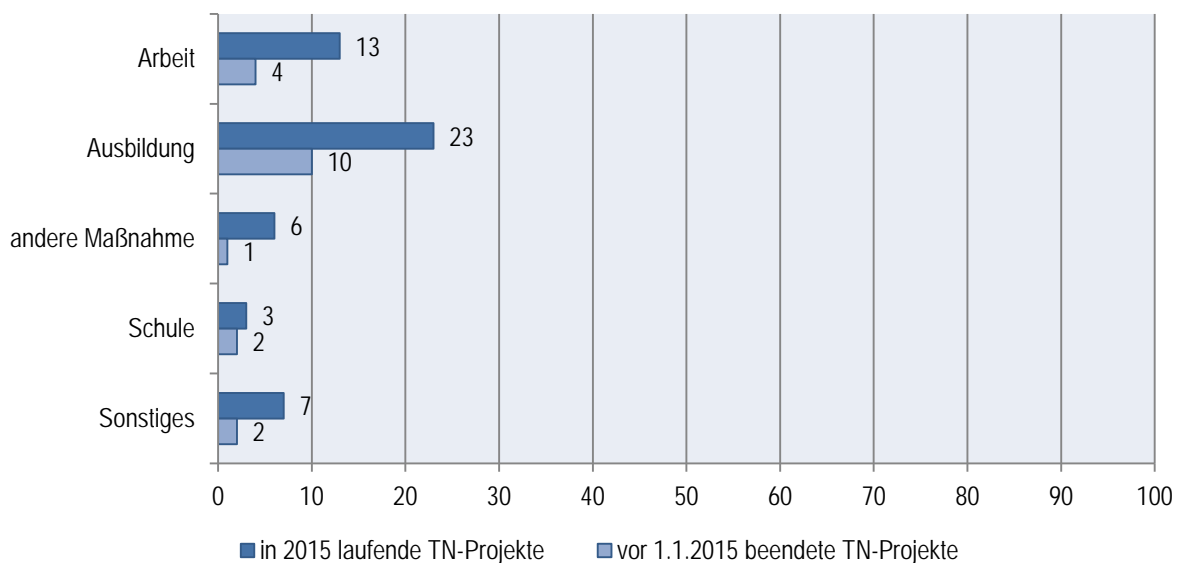


\* Aufgrund von Auf- bzw. Abrundungen kann die ausgewiesene Erfolgsquote in manchen Fällen von der Summe der Einzelmerkmale des Verbleibs abweichen.

Die Erfolgsquote betrug direkt nach Maßnahmenende somit 58 Prozent, was unterhalb der bis Ende 2014 erreichten Erfolgsquote rangiert (68 %). Auffällig war hierbei, dass die Teilnehmenden deutlich seltener in andere Maßnahmen vermittelt werden konnten, die anderen drei Erfolgsfaktoren aber leicht überdurchschnittlich ausgeprägt waren.

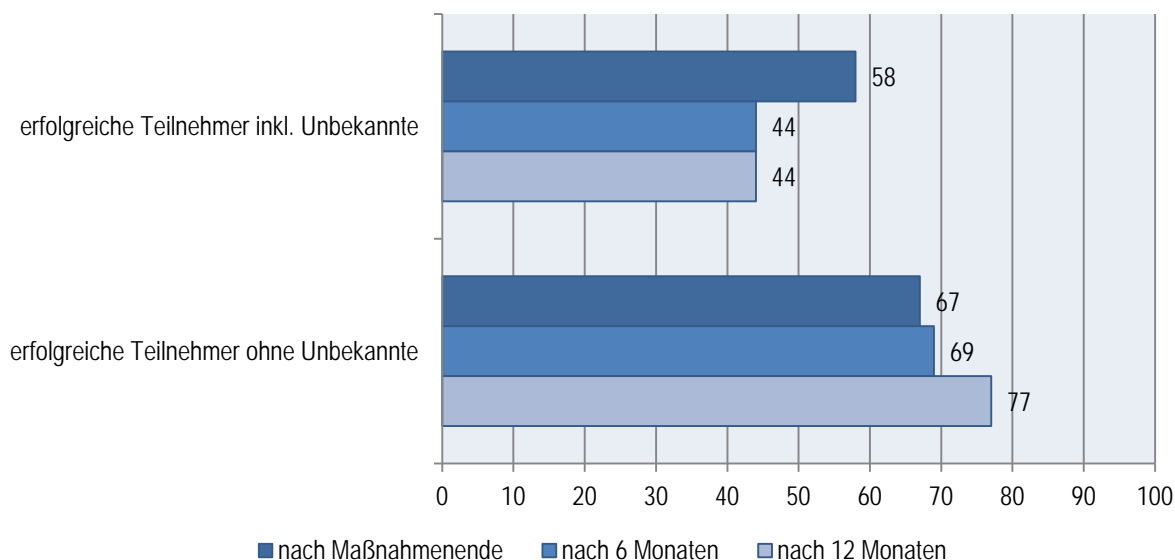
Die zweite Erfolgsbilanz wurde ein halbes Jahr nach Maßnahmenende gezogen (Abbildung 15): Im Zuge dieser ersten Nachbefragung konnten noch 13 Prozent der Teilnehmenden in Arbeit beobachtet werden. 23 Prozent waren in Ausbildung und 6 Prozent nahmen an anderen Maßnahmen teil. 3 Prozent besuchten (wieder) eine Schule. Zwar waren also alle Erfolgsfaktoren niedriger angesiedelt als direkt nach Maßnahmenende, jedoch nahmen die Anteile weit weniger stark ab, als in den vor 2015 beendeten Projekten zu beobachten war. Im Vergleich zu den Jahren vor dem Berichtszeitraum konnten nach 6 Monaten durchgehend höhere Verbleibsquoten erzielt werden.

Abbildung 15: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden nach 6 Monaten (649 Teilnehmende, Angaben in Prozent)



Auch unter Hinzunahme der zweiten Nachbefragung nach 12 Monaten zeigt sich, dass die Erfolgsquote nicht bedeutend gesunken ist: Diese liegt inkl. Unbekannten bei 44 Prozent. Bei Ausschluss der Unbekannten ist die Erfolgsquote aufgrund der niedrigeren Grundgesamtheit als Berechnungsgrundlage höher (77 %).

Abbildung 16: Vergleich der Erfolgsquoten (Angaben in Prozent)\*



\* Aufgrund von Auf- bzw. Abrundungen kann die ausgewiesene Erfolgsquote in manchen Fällen von der Summe der Einzelmerkmale des Verbleibs abweichen.

## II.2.5 Zusammenfassende Bewertung

Die Erfolgsquoten inkl. Unbekannte des Förderschwerpunkts 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen* sind über dem Durchschnitt aller Förderschwerpunkte anzusiedeln. Direkt bei Maßnahmenende bedeuten 58 Prozent das beste Ergebnis aller Förderschwerpunkte und eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte. Gute Ergebnisse und deutliche Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr stellen auch die Erfolgsquoten der beiden Nachbefragungen nach 6 und 12 Monaten dar. Dies auch deswegen, da viel weniger Verbleibe als „unbekannt“ einzustufen waren. 44 Prozent Erfolgsquote nach 6 Monaten waren ebenso über dem Durchschnitt aller Projekte, wie die erzielten 44 Prozent nach 12 Monaten. Ohne eingerechnete Unbekannte – und damit mit deutlich geringerer Fallzahl – sind die Erfolgsquoten im Zuge der Nachbefragungen von 67 nach Teilnahmeende auf 77 Prozent nach einem Jahr angestiegen. Bei einem im Berichtsjahr 2015 relativ geringen Anteil der in anderen Maßnahmen Verbliebenen konnten hier doch gute Erfolgsquoten erzielt werden. Somit ist dem Förderschwerpunkt 2 ein guter Erfolg zu bescheinigen. Erfreulich ist die deutlich verbesserte Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr bei der Nachhaltigkeit nach 6 bzw. 12 Monaten. Zumindest 4 Projekte konnten in Teilen weitergeführt werden.



## II.3 FSP 3: Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit

### II.3.1 Ziele und Inhalte der Maßnahme

Die Projekte des Förderschwerpunkts 3 richten sich an junge Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Ziel dieser Unterstützung bei der beruflichen oder ggf. schulischen Ausbildung ist die Ermöglichung nachhaltiger sozialer Integration und Eingliederung in die Arbeitswelt.

### II.3.2 Anzahl und Förderung der Projekte im Berichtsjahr

Im Rahmen des Förderschwerpunkts 3 *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit* wurden im Jahr 2015 insgesamt 16 Teilnehmenden-Projekte gefördert.

7 Projekte endeten 2015. Von diesen konnten 2 in Teilen weitergeführt werden, 5 Projekte wurden nicht weitergeführt bzw. verblieben unbekannt. 6 Projekte wurden vor dem Berichtsjahr gestartet, und sollen 2016 bzw. 2017 enden. Schließlich sind noch 3 Projekte neu gestartet. Bei einer durchschnittlichen Laufzeit von 32 Monaten variieren die Projekte in ihrer Länge zwischen mindestens 24 und maximal 36 Monaten Dauer.

Eine Gesamtfördersumme von 3,1 Mio. Euro für alle in 2015 laufenden Projekte hat der Förderschwerpunkt 3 für das Jahr 2015 verzeichnet. Bis zum Jahresende 2015 wurden 73 Prozent dieser Fördermittel verbraucht.

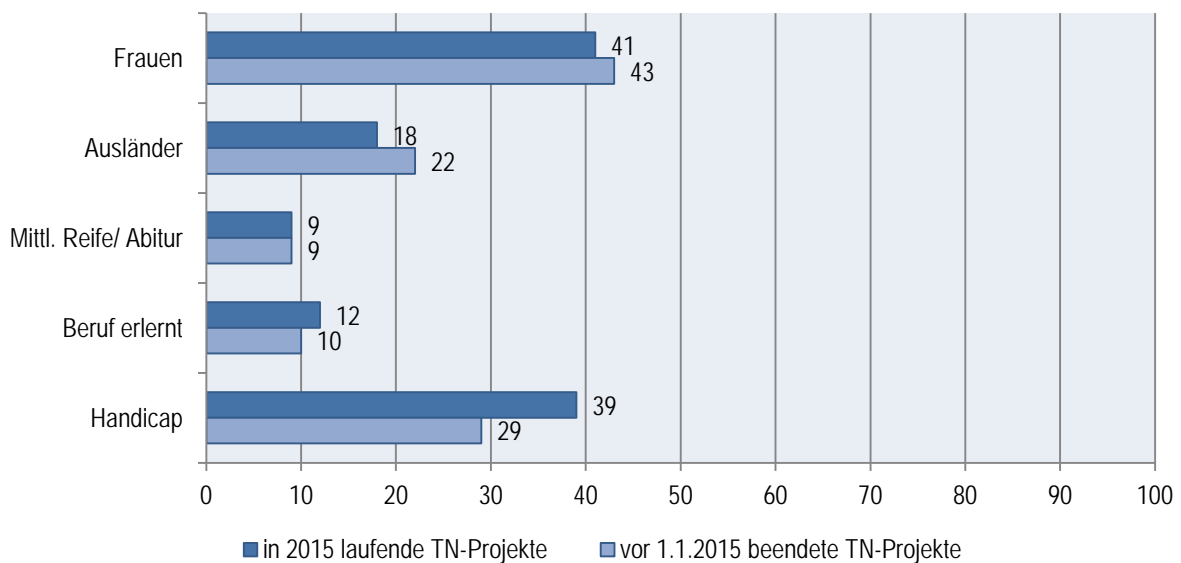
### II.3.3 Teilnehmende

Zu den Projekten des Förderschwerpunkts 3 wurden im laufenden Berichtsjahr 2015 insgesamt 391 Teilnehmende an- und 565 Teilnehmenden wieder abgemeldet. Das durchschnittliche Alter der Teilnehmenden lag 2015 bei 20 Jahren. Der Frauenanteil betrug 41 Prozent (Abbildung 17), was leicht unter dem Schnitt der bereits beendeten Projekte lag (43 %). Der Ausländeranteil war mit 18 Prozent ebenfalls leicht niedriger als noch in den vergangenen Berichtszeiträumen (22 %). Einen mittleren oder höheren Schulabschluss hatten mit 9 Prozent unverändert viele vorzuweisen und mit 12 Prozent hatten sogar um 2 Prozentpunkte mehr Teilnehmende einen Beruf erlernt. Klar überdurchschnittlich präsentierte sich der Anteil der Teilnehmenden mit zusätzlichen sozialen, psychischen und physischen Vermittlungshandicaps<sup>4</sup>. Dieser hatte bei den bereits beendeten Projekten 29 Prozent betragen, 2015 lag er bei 39 Prozent.

---

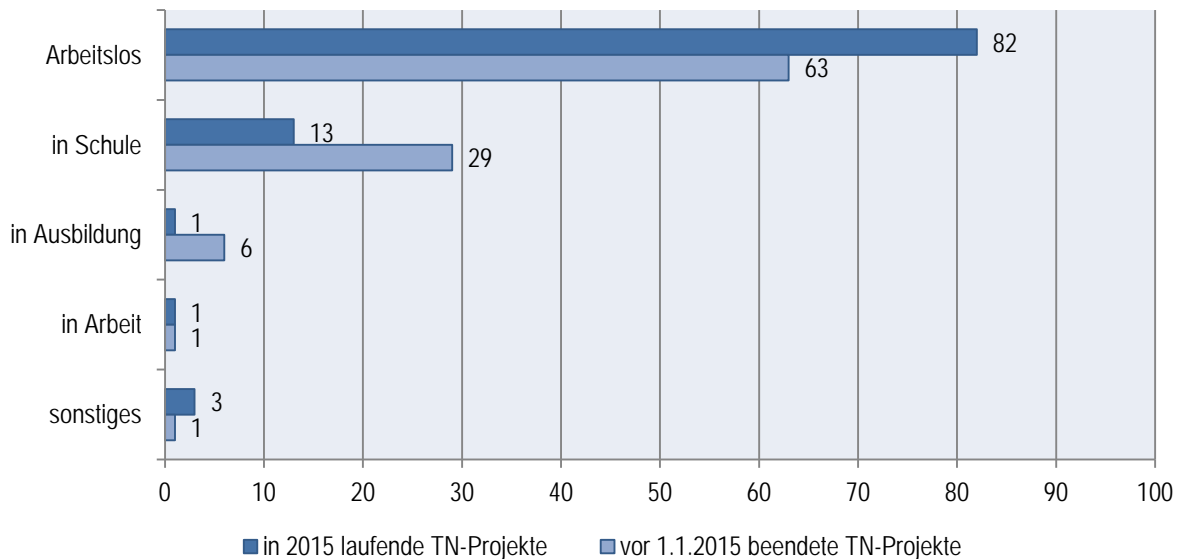
<sup>4</sup> Bei der Erfassung der Vermittlungshandicaps geht es um die Einschätzung durch die Projektträger, ob die Teilnehmenden über die per Definition der jeweiligen Zielgruppen in den Förderschwerpunkten enthaltenen Benachteiligungen (z. B. schwierige Lebenssituation, soziale oder geschlechtsspezifische Benachteiligungen) hinaus erschwerende Vermittlungshandicaps haben (z. B. Drogensucht, Lernbehinderungen oder ehemalige Strafgefängenschaft).

Abbildung 17: Strukturmerkmale der Teilnehmenden (1.509 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



Vor Eintritt in die Maßnahme war der überwiegende Teil der Teilnehmenden arbeitslos (Abbildung 18). 82 Prozent bedeuten auch einen deutlich höheren Anteil als noch in den vergangenen Berichtsjahren (63 Prozent). Geringer hingegen fiel der Anteil an Schülern aus, der 13 Prozent betrug (vor 2015: 29 %), nur jeweils 1 Prozent war vor dem Maßnahmeneintritt in Ausbildung oder Arbeit.

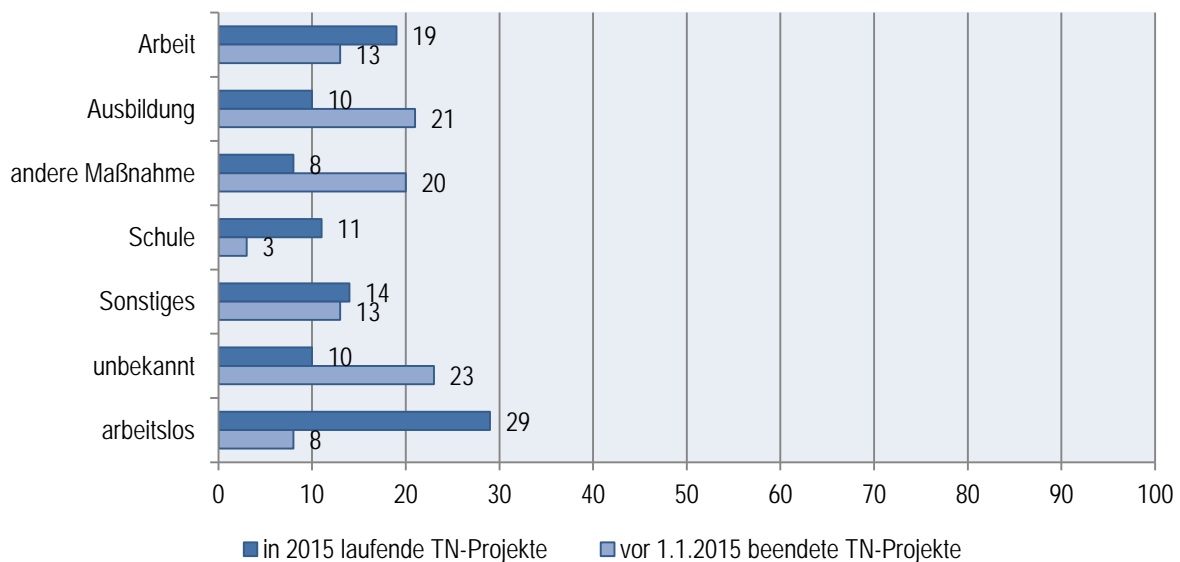
Abbildung 18: Status der Teilnehmenden vor Eintritt in die Maßnahme (1.416 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



## II.3.4 Erfolgsquoten

Im Vergleich zu den bereits beendeten Projekten zeigt sich die Erfolgsquote leicht unterdurchschnittlich. Insgesamt 47 Prozent der Teilnehmenden konnten direkt nach Maßnahmenende als erfolgreich gelten, im Durchschnitt der vergangenen Jahre waren dies hingegen 56 Prozent. Auffallend ist in Abbildung 19, dass die Vermittlungen in Arbeit anteilig angewachsen sind (19 vs. 13 %), genau wie der (erneute) Besuch einer Schule (11 vs. 3 %). Gesunken sind jedoch die Vermittlungen in eine Ausbildung (10 vs. 21 %) und der Anteil an Weitervermittlungen in andere Maßnahmen (8 vs. 20 %). Deutlich seltener verblieben 2015 Teilnehmende nach Maßnahmenende unbekannt (10 %), was auch zumindest teilweise die deutlich gestiegene Quote an nach Maßnahmenende Arbeitslosen erklären dürfte (29 vs. 8 %).

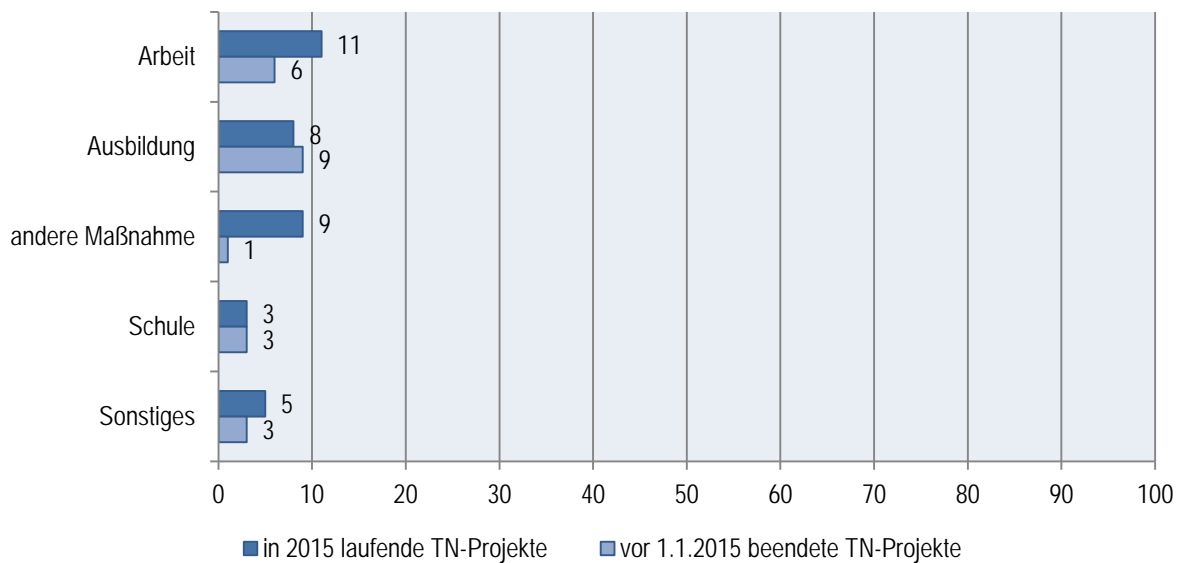
Abbildung 19: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden („Erfolgsquoten“; 1.355 Teilnehmende; Angaben in Prozent)\*



\* Aufgrund von Auf- bzw. Abrundungen kann die ausgewiesene Erfolgsquote in manchen Fällen von der Summe der Einzelmerkmale des Verbleibs abweichen.

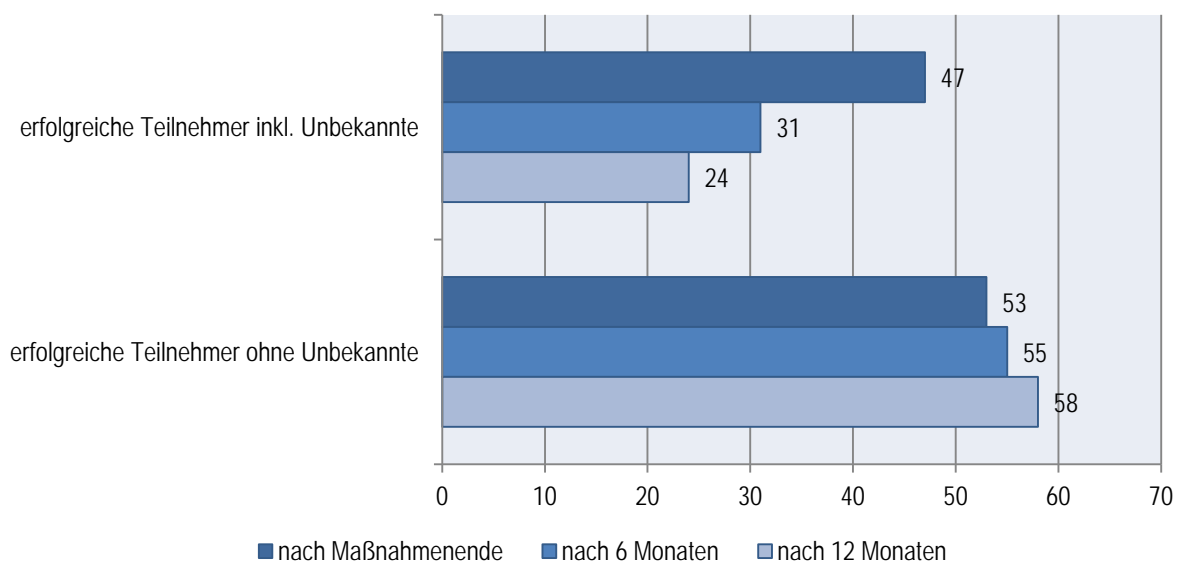
Sichtbar war allerdings auch, dass die Nachhaltigkeit des Erfolgs höher war, als noch bei den vor 2015 beendeten Projekten. Im Zuge der ersten Nachbefragung nach 6 Monaten waren noch 11 Prozent der Teilnehmenden in Arbeit, 8 Prozent waren in Ausbildung, 9 Prozent in einer anderen Maßnahme und 3 Prozent besuchten eine Schule. Im Vergleich der Erfolgsfaktoren waren nur die Vermittlungen in Ausbildungen um 1 Prozentpunkt niedriger als in den vergangenen Jahren. Somit ergab sich nach 6 Monaten eine Erfolgsquote von 31 Prozent. In den Jahren bis 2015 hatte diese bei nur 18 Prozent gelegen (Abbildung 20).

Abbildung 20: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden nach 6 Monaten (1.182 Teilnehmende; Angaben in Prozent)



Zu beachten ist weiterhin, dass der Förderschwerpunkt – seiner Konzentration auf junge Teilnehmende mit teilweise multiplen Vermittlungshemmnissen geschuldet – mit den meisten unbekannt Verbliebenen ist. Somit ergeben sich bei der Betrachtung der Erfolgsquoten mit und ohne Unbekannte deutliche Unterschiede. Während die Quoten direkt nach Maßnahmenende noch relativ nahe zusammenliegen (47 und 53 %), weisen diese bei der Nachbefragung nach 12 Monaten eine deutliche Differenz auf (24 und 58 %), da nach 12 Monaten in diesem Förderschwerpunkt weit über die Hälfte der 799 der ausgeschiedenen Teilnehmenden im Status nicht ermittelt werden konnten.

Abbildung 21: Vergleich der Erfolgsquoten (Angaben in Prozent)



### II.3.5 Zusammenfassende Bewertung

Der Erfolg des Förderschwerpunkts kann als gelungen und wirksam eingestuft werden, obwohl der Förderschwerpunkt 3 im Vergleich der Förderschwerpunkte bei den Erfolgsquoten den letzten Rang einnimmt. Dies trifft auf die Werte direkt nach Maßnahmenende, als auch nach 6 oder nach 12 Monaten zu. In der Bewertung darf allerdings nicht vergessen werden, dass sich der Förderschwerpunkt mit einer ausgewiesenen schwierigen Klientel mit oft multiplen Vermittlungshemmnissen beschäftigt, was sich in einem sehr hohen Anteil an Teilnehmenden mit zusätzlichen Vermittlungshandicaps bzw. mit Bezug von Sozialhilfe bzw. Arbeitslosengeld II ablesen lässt. Dies drückt sich auch in der relativ hohen Anzahl von unbekannt verbliebenen Teilnehmenden aus und ist mit ein Grund, warum die Erfolgsquoten nach den unterschiedlichen Berechnungen (mit und ohne Unbekannte) so deutlich auseinander driften. Auch wenn die Nachhaltigkeit der Erfolge hier im Vergleich der Schwerpunkte ebenfalls geringer ausfällt, hat sie sich jedoch erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr verbessert. Zudem konnte bei 2 der beendeten Projekte eine Weiterführung in Teilen erreicht werden.

## II.4 FSP 4: Berufliche Wiedereingliederung von Frauen

### II.4.1 Ziele und Inhalte der Maßnahme

Seit dem Jahr 2001 werden im Förderschwerpunkt 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* spezielle Maßnahmen zur Integration von Berufsrückkehrerinnen gefördert. Durch längere Erwerbsunterbrechungen erleiden Frauen häufig Qualifikationseinbußen und haben Schwierigkeiten unter den veränderten Arbeitsmarktbedingungen einen Wiedereinstieg zu finden. Hauptziel dieser Projekte ist es daher, Frauen mit unterbrochenen Erwerbsverläufen wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

### II.4.2 Anzahl und Förderung der Projekte im Berichtsjahr

Im Förderschwerpunkt 4 wurden im Berichtsjahr 2015 insgesamt 17 Projekte gefördert, die ausschließlich Teilnehmerinnen-Projekte waren.

7 Projekte endeten im Berichtsjahr. Es konnten 2 Projekte in Teilen weitergeführt werden, wobei von 2 Projekten der Status nicht bekannt war. 6 Projekte wurden bereits vor dem Jahr 2015 gestartet. Diese werden aller Voraussicht nach 2016 bzw. 2017 beendet werden. 4 neue Projekte sind im Berichtsjahr 2015 gestartet. Die Laufzeiten der Projekte lagen im Förderschwerpunkt 4 bei mindestens 20 und maximal 38 Monaten.

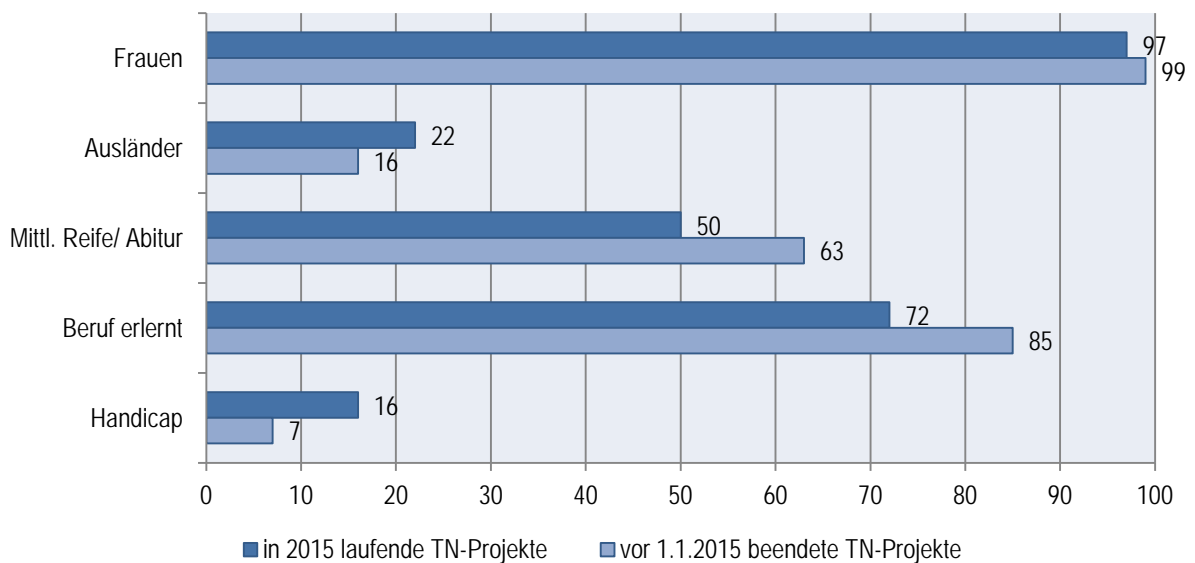
Insgesamt wurden 3,3 Mio. Euro im Berichtsjahr 2015 für die Förderung der laufenden Projekte des Förderschwerpunkts 4 verwendet – 66 Prozent davon wurden bis zum 31.12.2015 verbraucht.

### II.4.3 Teilnehmerinnen

Die im Jahr 2015 im Förderschwerpunkt 4 laufenden Projekte haben im Berichtsjahr insgesamt 353 Teilnehmerinnen an- und im selben Zeitraum 334 Teilnehmerinnen wieder abgemeldet. Entsprechend der Zielgruppe waren nahezu alle Teilnehmerinnen weiblich, die Frauenquote betrug 97 Prozent (Abbildung 22). Als Durchschnittsalter wurden 41 Jahre ermittelt, was nur unwesentlich mehr war, als im Durchschnitt aller vorher beendeten Projekte des Förderschwerpunkts (39 Jahre). Teilnehmerinnen ohne deutsche Staatsbürgerschaft waren leicht häufiger vertreten als bis 2015 beobachtbar war (22 vs. 16 %). Das Qualifikationsniveau lag insgesamt etwas niedriger als in vergangenen Berichtsjahren. Einen mittleren oder höheren Schulabschluss (50 %) sowie einen erlernten Beruf (72 %) konnten weniger Teilnehmerinnen vorweisen als im Schnitt der bisherigen Jahre. Auch Teilnehmerinnen mit einem zusätzlichen sozialen, psychischen oder physischen Vermittlungshandicap<sup>5</sup> waren mit 16 Prozent häufiger vertreten.

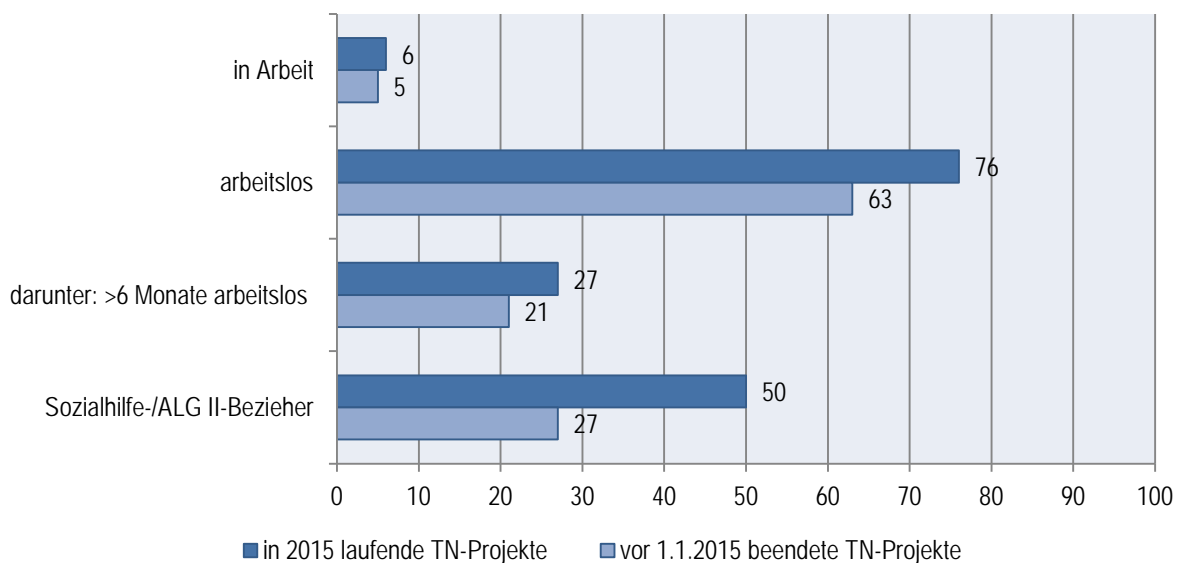
<sup>5</sup> Bei der Erfassung der Vermittlungshandicaps geht es um die Einschätzung durch die Projektträger, ob die Teilnehmenden über die per Definition der jeweiligen Zielgruppen in den Förderschwerpunkten enthaltenen Benachteiligungen (z. B. schwierige Lebenssituation, soziale oder geschlechtsspezifische Benachteiligungen) hinaus erschwerende Vermittlungshandicaps haben (z. B. Drogensucht, Lernbehinderungen oder ehemalige Strafgefängenschaft).

Abbildung 22: Strukturmerkmale der Teilnehmerinnen (951 Teilnehmerinnen; Angaben in Prozent)



Nur wenige Teilnehmerinnen waren vor Eintritt in ihre jeweilige Maßnahme in Arbeit (6 %). Mit 76 Prozent war der größte Anteil hingegen im Vorfeld arbeitslos gewesen, was 13 Prozentpunkte höher lag als noch in den abgelaufenen Jahren (Abbildung 23). Unter den Teilnehmerinnen waren außerdem insgesamt 27 Prozent bereits länger als 6 Monate arbeitslos sowie die Hälfte Bezieherinnen von Sozialhilfe bzw. Arbeitslosengeld II. Beide Werte – vor allem die Bezieherinnen von Unterstützungsleistungen – lagen somit über dem Schnitt der vergangenen Jahre.

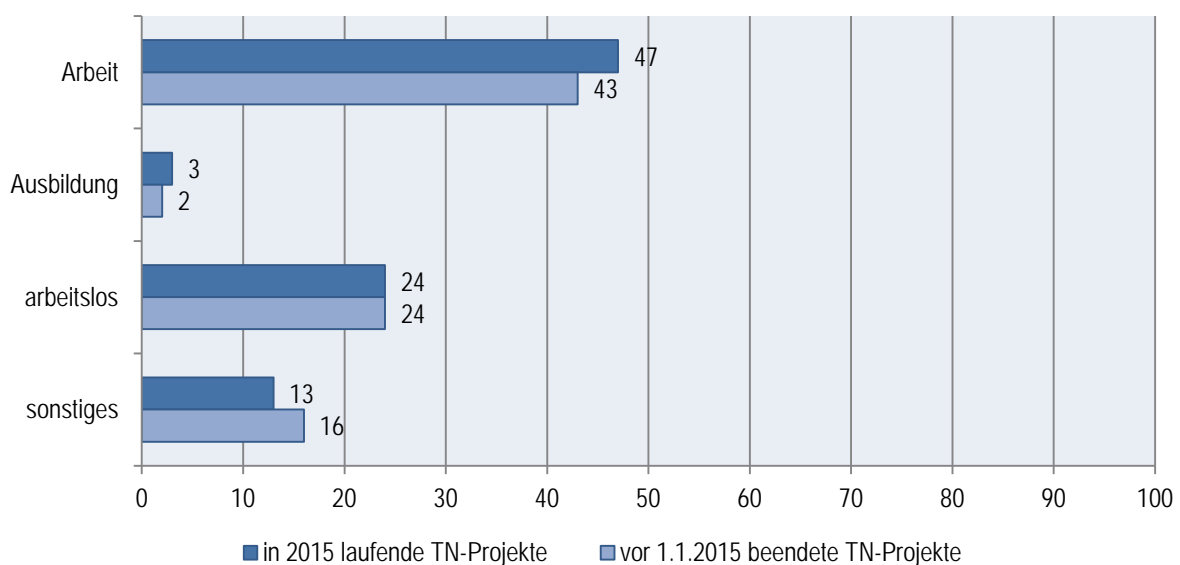
Abbildung 23: Status der Teilnehmerinnen vor Eintritt in die Maßnahme (921 Teilnehmerinnen; Angaben in Prozent)



## II.4.4 Erfolgsquoten

Von den abgemeldeten Teilnehmerinnen wurden nach Maßnahmenende 47 Prozent direkt in eine Arbeitsstelle vermittelt. Weitere 3 Prozent konnten in eine Ausbildung übergehen. Beide Kennziffern liegen somit leicht höher als im Schnitt der bereits beendeten Projekte des Förderschwerpunkts 4 (Abbildung 24). Es konnte im Förderschwerpunkt 4 also eine Erfolgsquote von 50 Prozent direkt nach Maßnahmenende erreicht werden. Der Anteil an direkt (wieder) in Arbeitslosigkeit übergehenden Teilnehmerinnen ist mit 24 Prozent exakt im Durchschnitt geblieben. Auf die Kategorie „sonstiges“ entfielen 2015 13 Prozent.

Abbildung 24: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmerinnen („Erfolgsquoten“; 768 Teilnehmerinnen; Angaben in Prozent)\*

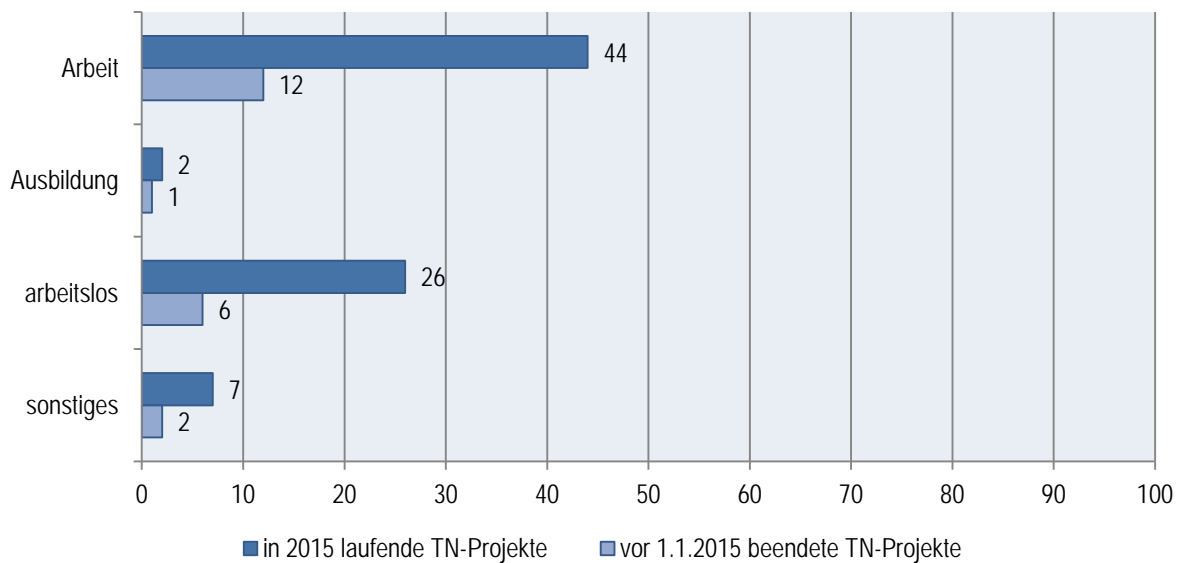


\* Aufgrund von Auf- bzw. Abrundungen kann die ausgewiesene Erfolgsquote in manchen Fällen von der Summe der Einzelmerkmale des Verbleibs abweichen.

Bei der Halbjahres-Nachbefragung der ehemaligen Teilnehmerinnen ergaben sich erwartungsgemäß niedrigere Erfolge (Abbildung 25). Allerdings fiel auf, dass die Rückgänge deutlich niedriger ausgefallen waren, als bisher im Schnitt aller beendeten Teilnehmerinnen-Projekte des Förderschwerpunkts zu beobachten war. Noch immer waren 44 Prozent der ausgeschiedenen Teilnehmerinnen in Arbeit, 2 in Ausbildung. Mit 26 Prozent waren ebenfalls nur gering häufiger Arbeitslose vorhanden, also beim Maßnahmenende. Auf „sonstiges“ entfielen hier 7 Prozent.

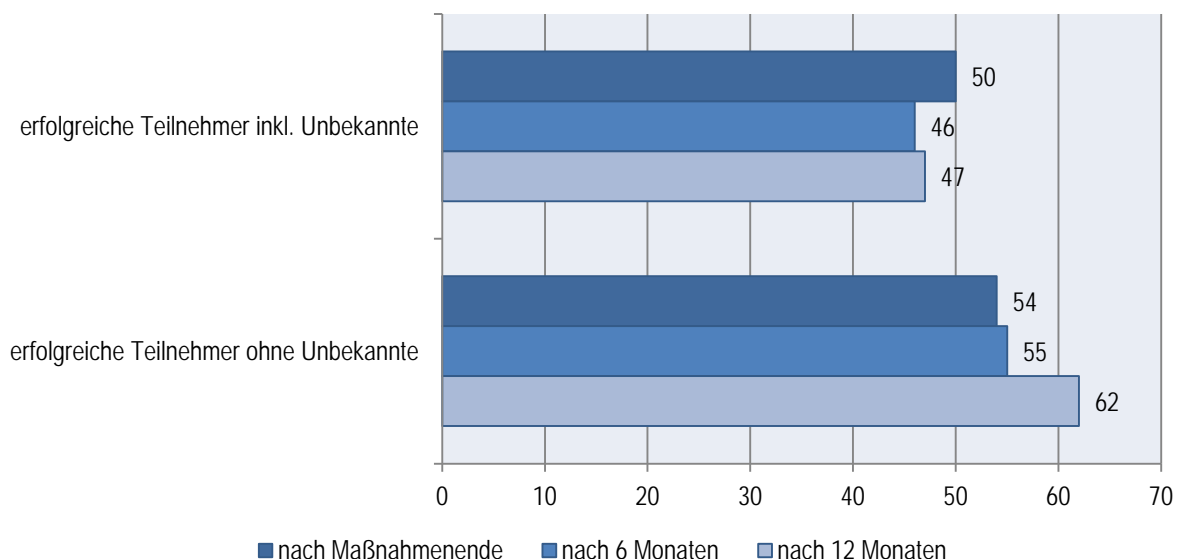


Abbildung 25: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmerinnen nach 6 Monaten (647 Teilnehmerinnen; Angaben in Prozent)



Auch für den Förderschwerpunkt 4 gilt, dass die Erfolgsquoten aufgrund des Einbezugs der unbekannt Verbliebenen niedriger ausfallen. Dass der Förderschwerpunkt aber im Vergleich die wenigsten Unbekannten aufwies, zeigt sich darin, dass die Erfolgsquoten inkl. und ohne Unbekannte nicht so stark differieren, wie in den anderen Förderschwerpunkten. Insgesamt ist erfreulich, dass Förderschwerpunkt 4 ein halbes Jahr nach Maßnahmenende nur eine gering niedrigere Erfolgsquote aufwies als noch zum Maßnahmenende selbst und diese Quote ein Jahr später sogar wieder gestiegen war.

Abbildung 26: Vergleich der Erfolgsquoten (Angaben in Prozent)



## II.4.5 Zusammenfassende Bewertung

Dem Förderschwerpunkt 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* kann ein guter Erfolg bescheinigt werden. Die gute Erfolgsquote nach Maßnahmenende des Vorjahres (49 %) konnte übertroffen werden (50 %), genauso wie der Durchschnitt der vor 2015 beendeten Projekte (46 %). Zwar war ca. ein Viertel der Teilnehmerinnen nach 6 Monaten (wieder) arbeitslos, es verblieben mit 44 Prozent aber immer noch überdurchschnittlich viele Teilnehmerinnen in Arbeit. Dies drückte sich auch darin aus, dass die Erfolgsquoten, egal ob bei Maßnahmenende, nach 6 oder 12 Monaten im Vergleich zu den übrigen Förderschwerpunkten überdurchschnittlich hoch waren. Besonders erfreulich war, dass die Projekte des Förderschwerpunkts 4 nachhaltig gearbeitet zu haben scheinen, da die Erfolgsquoten relativ konstant blieben. Sogar inkl. der unbekannt Verbliebenen sank die Quote kaum ab und nahm zur zweiten Nachbefragung hin sogar wieder zu. Auch ohne Unbekannte blieb die Erfolgsquote relativ stabil. Vor allem vor dem Hintergrund, dass im Förderschwerpunkt 4 im Berichtsjahr 2015 ein niedrigeres Qualifikationsniveau und vergleichsweise mehr Frauen mit längerer Vakanz vom Arbeitsmarkt vorherrschten, sind diese Ergebnisse wertzuschätzen. Trotzdem wurden nur 2 Projekte des Förderschwerpunkts in Teilen weitergeführt.

## II.5 Auswertungsschwerpunkt: Flucht, Asyl und Migration

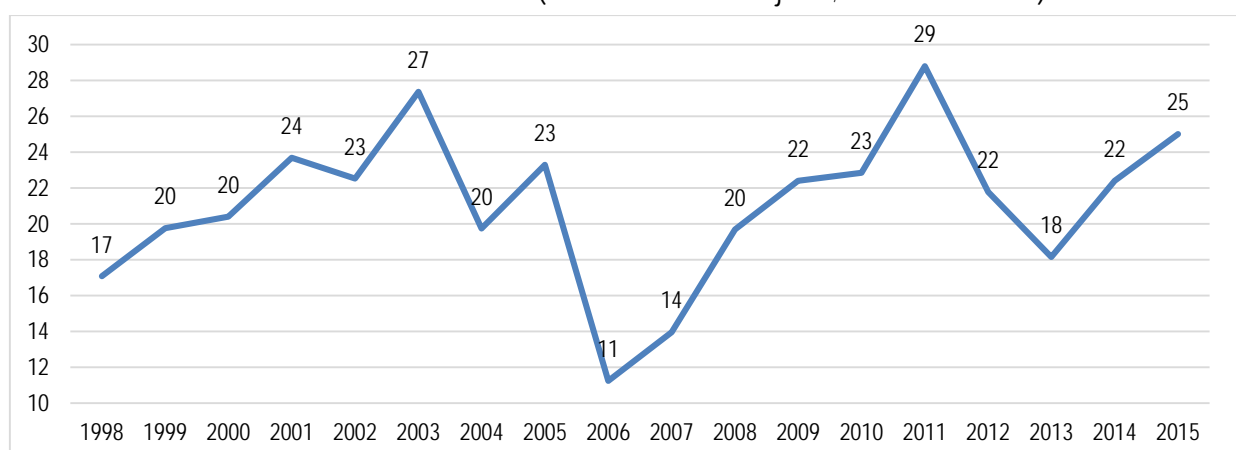
### II.5.1 Überblick

In Absprache mit dem StMAS als Auftraggeber erfolgt in diesem Kapitel die Darstellung einiger Informationen zur Thematik „Flucht, Asyl und Migration“ aus Perspektive der wissenschaftlichen Begleitforschung.

Bereits jetzt gilt der Herbst 2015 als ein großer Wendepunkt in der deutschen Nachkriegsgeschichte, so einschneidend wie der Mauerfall im Herbst des Jahres 1989. Weit über 1 Mio. Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten sind nach Deutschland eingewandert. Insbesondere Bayern war dabei in Deutschland von einem bedeutenden Anstieg des Migrationsaufkommens betroffen. 20 Prozent dieser Menschen waren Kinder und ungefähr zwei Drittel waren Männer. Die bereits zuvor – vielleicht nicht in diesen Ausmaßen – absehbare Entwicklung, hatte sich bereits entsprechend in den Auswahlrunden 24 (2014) und 25 (2015) des Arbeitsmarktfonds niedergeschlagen. Seit 2014 werden zunehmend Projekte gefördert, die sich nicht nur der Integration von Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft oder generell von Menschen mit Migrationshintergrund widmen, sondern besonders auch der Situation von Flüchtlingen und Asylbewerberinnen und -bewerbern. Unter den Teilnehmenden, die 2015 ein AMF-Projekt beginnen konnten, waren 25 Prozent Ausländerinnen und Ausländer, 35 Prozent waren Deutsche mit Migrationshintergrund und 28 Prozent hatten eine andere Muttersprache als Deutsch erlernt, mit zunehmender Tendenz seit 2013.

In Abbildung 27 ist zu erkennen, wie der Anteil an ausländischen Teilnehmenden von 2013 bis 2015 deutlich von 18 auf 25 Prozent angestiegen ist. Gemäß den bisherigen Meldungen von 2016 wird sich dieser Trend fortsetzen. In der Darstellung ist aber auch zu erkennen, dass diese Entwicklung seit 1998 starken Schwankungen unterworfen ist: 2006 waren zum Beispiel nur 11 Prozent der Teilnehmenden-Zugänge nicht Deutsch, während 2003 und 2011 die höchsten Werte mit 27 bzw. 29 Prozent erzielt worden sind.

Abbildung 27: Entwicklung des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer an allen Teilnehmenden im AMF 1998 bis 2015 (Teilnehmenden-Projekte; Anteil in Prozent)



Die meisten ausländischen Teilnehmenden in den Projekten waren türkisch-stämmig (Tabelle 7). Mit 23 Prozent bildeten sie die Mehrheit im Vergleich zu Teilnehmenden anderer Nationalitäten. Dies stimmt mit den aktuellen Statistiken des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) überein<sup>6</sup>: Mit 17 Prozent stellen Staatsbürger der Türkei den größten Anteil an Antragsstellungen für eine Aufenthaltserlaubnis, eine Blaue Karte EU oder einer Niederlassungserlaubnis in Deutschland. Am zweithäufigsten mit 7 Prozent stammen die Teilnehmenden im AMF vor Eintritt in die Maßnahme aus Rumänien. Erst an dritter Stelle kommen Teilnehmende, die aus Afghanistan stammen (6 %). Diese liegen somit mit denjenigen AMF-Teilnehmenden auf gleichem Niveau, deren Herkunftsland die Russische Föderation ist. Die Hauptherkunftsländer von Asylbewerbern sind laut dem BAMF Syrien, Irak, Afghanistan und Iran.<sup>7</sup> Mit 52 Prozent stellen Syrer den größten Anteil an Asylbewerbern. Insgesamt stellen diese 4 Länder mit 79 Prozent die Mehrheit der Antragstellenden um Asyl. Unter den AMF-Projekten sind aus dieser Gruppe vor allem Afghanen präsent, welche einen Anteil von 6 Prozent aufweisen.

Obwohl in Deutschland die Problematik der hohen Anzahl an Menschen, die Asyl und Zuflucht suchen, schon länger das gegenwärtige Tagesgeschehen bestimmt, schlägt es sich noch nicht in den Projekten des Arbeitsmarktfonds nieder. Krisengebiete wie Irak, Iran und vor allem Syrien sind noch nicht omnipräsent in den Projekten. Dies könnte daran liegen, dass die sogenannte „Flüchtlingskrise“ erst im Herbst des Jahres 2015 richtig akut wurde, als die Projekte für 2015 bereits ausgewählt waren. Die Projekte konnten erst für die Auswahlrunde 2016 auf die neue Problemlage reagieren. Anhand der unteren Darstellung ist ersichtlich, dass sich die aktuelle Situation in Deutschland noch nicht auf die Projekte übertragen hat. Während in den Statistiken des BAMF Syrer, Iraker, Afghanen und Iraner den größten Anteil an Antragstellende um Asyl stellen, fällt in den Projekten des Arbeitsmarktfonds die Zahl eher gering aus. Wie bereits erwähnt, befinden sich insgesamt 6 Prozent afghanische Asylwerbende in den Projekten, Antragstellende aus dem Irak sind mit 4 Prozent vertreten. Erstaunlich gering ist demnach der Anteil an syrischen (3 %) und iranischen (2 %) Asylwerbenden. Insgesamt stellt diese Gruppe einen Anteil von 15 Prozent der gesamten ausländischen Teilnehmenden. Im Vergleich zu den Zahlen des BAMF ist dies ein extrem niedriger Wert. Im Lichte der Integrationsbemühungen der Bayerischen Staatsregierung und der Auswahlrunde 2016 wird sich dieses Bild im Arbeitsmarktfonds bereits 2016 und in den Folgejahren ändern.

---

<sup>6</sup> Vgl. BAMF (2016): Wanderungsmonitor: Erwerbsmigration nach Deutschland – Januar bis September 2015, Februar 2016.

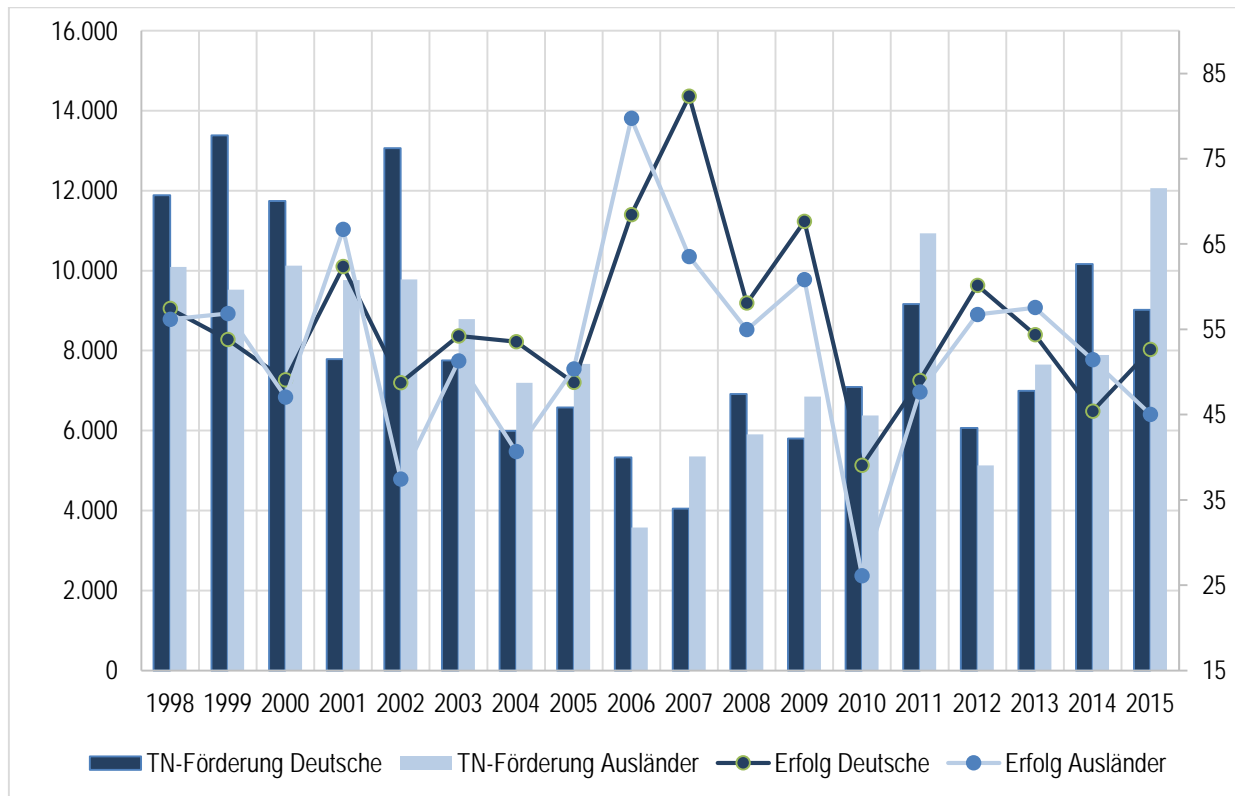
<sup>7</sup> Vgl. BAMF (2016): Aktuelle Zahlen zu Asyl; Ausgabe: Februar 2016.

Tabelle 7: Entwicklung des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer an allen Teilnehmenden im AMF 1998 bis 2015 (Teilnehmenden-Projekte; Anteil in Prozent)

Staatszugehörigkeit	Zahlen absolut	Angaben in Prozent
Türkei	248	23
Rumänien	77	7
Afghanistan	62	6
Russische Föderation	62	6
Ukraine	61	6
Irak	42	4
Tschechien	41	4
Italien	41	4
Polen	41	4
Äthiopien	36	3
Griechenland	36	3
Kasachstan	35	3
Syrien	28	3
Iran	22	2
Kosovo	21	2
Spanien	19	2
Bulgarien	18	2
Nigeria	18	2
Ungarn	17	2
Eritrea	17	2
USA	16	2
Somalia	15	1
Albanien	14	1
Bosnien <u>und Herzegowina</u>	13	1
Pakistan	13	1
Sonstige	69	6

Bei der Betrachtung der Entwicklung seit 1998 ist auch erkennbar, dass die Förderung je Teilnehmenden je nach Vorgaben und Projektzusammensetzung deutlich schwankte (Abbildung 28). In den Jahren 2006/07 lag das geförderte Volumen je Teilnehmenden deutlich unter dem Niveau als die Jahre zuvor und auch danach (hier spielt sicher auch die abgesagte 14. Auswahlrunde von 2004 mit hinein). In der Unterscheidung wie hoch das Volumen der Förderung jeweils für deutsche oder ausländische Teilnehmende war, zeigen sich in den meisten Jahren nur geringe Unterschiede. Deutlich mehr Förderung pro Kopf kam Deutschen vor allem in den Jahren 1998/99, 2002 und 2015 zugute, während in den Jahren 2001, 2003, 2004/05 und 2012 wie 2015 Ausländerinnen und Ausländer eine höhere Pro-Kopf-Förderung erzielen konnten. Unterm Strich und über alle betrachteten Jahre hinweg ist der Unterschied nur gering ausgeprägt: Im Durchschnitt 1997-2015 beträgt die Pro-Kopf-Förderung im AMF 8.210 Euro, für Ausländerinnen und Ausländer liegt der Wert bei 8.402 Euro.

Abbildung 28: Entwicklung des Fördervolumens je Teilnehmenden und Erfolgsquote für Deutsche und Ausländerinnen und Ausländer 1998 bis 2015 (Teilnehmenden-Projekte; Anteil in Prozent)



Auch die Erfolgsquoten (nach Teilnahmeende) sind in der langfristigen Beobachtung einen Blick wert: Sehr gute Integrationszahlen konnten die AMF-Projekte generell in den Jahren 2006 und 2007 erzielen, als der Arbeitsmarkt in Bayern nach einer Krise 2004/05 eine deutliche Aufhellung zeigte (z. B. Ausländer 2006: 80 %, Deutsche 2007: 82 %). Dies obwohl zur gleichen Zeit die Fördermittel je Teilnehmenden sehr gering ausgefallen sind. Zugleich schlug sich die Wirtschaftskrise ab 2009 deutlich in den Erfolgswerten der AMF-Projekte nieder: Ausländerinnen und Ausländer lagen 2010 noch bei 26 Prozent erfolgreich Vermittelten, bei Deutschen lag der Wert bei 39 Prozent. Generell schwanken die Werte von Deutschen und ausländischen Teilnehmenden gleichermaßen, in Abwärtsphasen sind aber ausländische Teilnehmende immer etwas stärker betroffen. Für die Teilnehmenden, die 2015 ihre AMF-Maßnahme beendet haben, liegt die Erfolgsquote für Deutsche bei 53 Prozent, für die ausländischen Teilnehmenden hingegen bei 45 Prozent.

## II.5.2 Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden

Für die folgende Auswertung des Verbleibs und der Fördereffizienz wurden nur jene Projekte und Teilnehmende in die Berechnung aufgenommen, zu denen auch Informationen zum Verbleib vorliegen (Tabelle 9). Im Auswertungsschwerpunkt „Flucht, Asyl, Migration“ konnten von den Projekten insgesamt 50 Prozent der Teilnehmenden (inkl. Unbekannte) – also 492 Personen der besagten Zielgruppe – erfolgreich integriert bzw. vermittelt werden. Wenn man die Vermittlungsquoten nun mit der aller Projekte von 2015 vergleicht, so kann festgestellt werden, dass dieser Wert auf dem gleichen Niveau von 50 Prozent liegt, was ange-

sichts der besonderen Zielgruppe als gutes Ergebnis zu werten ist. 6 bzw. 12 Monaten nach Teilnahme sind die Ergebnisse hier sogar noch günstiger: 42 bzw. 44 Prozent Erfolgsquote zeigen, dass hier einiges erreicht werden konnte. Die Werte liegen damit über den Erfolgen aller 2015er-Projekte von 41 bzw. 39 Prozent.

Monatlich liegt die Förderung bei 7.651 Euro im Schwerpunkt, während alle Projekte im Berichtsjahr mit 6.853 Euro etwas weniger verbrauchen. Dafür ist gemäß den bislang verbrauchten Fördermitteln die Förderung je Teilnehmenden und je Teilnehmenden-Monat hier unter dem Durchschnitt aller laufenden Projekte von 2015: 1.825 Euro vs. 3.506 Euro pro Kopf bzw. 336 Euro vs. 557 Euro pro Teilnehmenden-Monat. Dies spricht – zugegebenermaßen aufgrund der teilweise kurzen Laufzeiten ein Zwischenergebnis – für die Effizienz der eingesetzten Mittel, da die Erfolgswerte wie beschrieben erfreulich sind.

Tabelle 9: Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden und Fördereffizienz gemäß den bislang verbrauchten Fördermitteln („Erfolgsquoten“; Angaben in Prozent)

Flucht, Asyl, Migration	Basis	Erfolg	Basis	Erfolg nach 6 Monaten	Basis	Erfolg nach 12 Monaten	Förderung je Monat	Förderung je TN	Förderung je TN-Monat
Alle Projekte des Auswertungsschwerpunkts*	492	50	316	42	143	44	7.651	1.825	336
In 2015 laufende TN-Projekte	4.711	50	3.837	41	2.627	39	6.853	3.506	557

\* Berücksichtigung finden hier nur Projekte, welche bereits Teilnehmenden-Abmeldungen vorgenommen haben.

### II.5.3 Zusammenfassende Bewertung

Die Aus- und Weiterbildung der Teilnehmenden, dabei insbesondere die Sprachförderung sowie die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, ist das Primärziel der „Migrations“-Projekte. Es konnte keine Weiterführung bei einem beendeten Projekt realisiert werden.

In allen Projekten des Auswertungsschwerpunkts „Flucht, Asyl und Migration“ wurden bislang 700 Teilnehmende gemeldet. Gemäß der Devise „jung und männlich“ für die von Flüchtlingen geprägte Zuwanderung nach Deutschland in 2015, waren die Teilnehmenden durchschnittlich 25 Jahre alt und der Frauenanteil lag bei 36 Prozent. 64 Prozent der angemeldeten Personen waren Ausländerinnen oder Ausländer. Ebenso hatten 39 Prozent der Personen einen mittleren Abschluss oder Abitur und 31 Prozent waren ohne Schulabschluss. 32 Prozent hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung und 18 Prozent der Teilnehmenden wiesen dazu noch soziale, psychische oder physische Vermittlungshandicaps auf.

Zusammenfassend kann den Projekten in dieser Sonderauswertung ein guter Erfolg bescheinigt werden (50 %), auch aufgrund der nachhaltigen Erfolge nach 6 Monaten (42 %) und nach 12 Monaten (44 %).

### III. Der Arbeitsmarktfonds bis 31. Dezember 2015: eine Erfolgsbilanz

Mit dem Berichtsjahr 2015 besteht der bayerische Arbeitsmarktfonds seit mittlerweile 18 Jahren. In diesem Zeitraum wurden 533 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 106 Mio. Euro gefördert. Insgesamt wurden bisher sogar 561 Projekte ausgewählt, davon sind 28 aber nicht gestartet. Für 2015 stehen 4,7 Mio. Euro zur Verfügung. Bereits jetzt sind für die kommenden Jahre 2016 bis 2018 weitere 5,7 Mio. Euro an Fördermitteln fest eingeplant. Im Rahmen von bisher 463 Teilnehmenden-Projekten wurden dabei insgesamt 58.686 Teilnehmende betreut. Dabei handelte es sich überwiegend um Arbeitslose (62 % arbeitslos, 20 % waren länger als 6 Monate arbeitslos) und benachteiligte Jugendliche sowie junge Erwachsene mit Schwierigkeiten beim Berufseinstieg. Durch die im Rahmen des Arbeitsmarktfonds geförderten Projekte konnten deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmenden, also über 28.000 Menschen, erfolgreich vermittelt werden. Auch in Quoten ausgedrückt bleibt ein positives Bild: 55 Prozent (inkl. Unbekannte) bzw. 66 Prozent (ohne Unbekannte) der Teilnehmenden konnten erfolgreich vermittelt werden. In 70 Nicht-Teilnehmenden-Projekten wurden innovative Maßnahmen mit vorwiegend koordinierender und organisatorischer Funktion gefördert, die auch zum Ziel haben, tragfähige und übertragbare Strukturen für die Arbeitsmarktintegration zu schaffen.

Den laufenden Projekten des Berichtsjahres 2015 kann durchschnittlich ein guter Maßnahmenerfolg bescheinigt werden. 50 Prozent (inkl. Unbekannte) bzw. 56 Prozent (ohne Unbekannte) der Teilnehmenden wurden erfolgreich vermittelt. Dieser Erfolg ist gegenüber den Vorjahren scheinbar rückläufig (2014: 52 %, 2013: 58 %, 2012: 68 %).

Insbesondere zeichnen sich die Teilnehmenden seit einigen Jahren durch eine schwierigere Struktur als vor 2013 aus: Fast ein Drittel der Teilnehmenden (30 %) war 2015 vor dem Projekteintritt arbeitslos und hatte dabei (weitere) Vermittlungshandicaps<sup>8</sup> wie z. B. Krankheit, Drogenabhängigkeit, Kriminalität etc. Dieser Anteil ist 2015 höher als im Vorjahr und sogar deutlich höher als in früheren Jahren (2014: 25 %, 2013: 21 %, vor 2013: 15 %).

Die erwähnte Veränderung in der Datenstruktur des AMF zeigt zusätzliche Effekte auf die Erfolgsquote, welche die Zahl der unbekanntenen Verbleibe absolut und relativ seit dem Ende 2014 deutlich ansteigen ließ. Des Weiteren haben die geringeren Teilnehmenden-Zahlen in den Projekten für junge Menschen (Förderschwerpunkt 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen*) eine Auswirkung: Dort sind nämlich deutlich geringere Teilnehmenden-Zugänge erkennbar. Während 2014 noch 1.001 Personen an jährlichen Zugängen verzeichnet werden konnte, sank die Anzahl an Zugängen im Jahr 2015 auf 755 Personen, wobei sich dieser Schwerpunkt „traditionell“ durch überdurchschnittlich hohe Erfolgsquoten auszeichnete und auch heute noch auszeichnet (vor 2014: 68 % inkl. Unbekannte, 2015: 58 %). Durch den so bedingten geringeren Anteil an Schülern vor bzw. nach den Maßnahmen können die Quoten seit 2013 bis 2015 als ein realistischeres Maß für den Integrationserfolg angesehen werden als noch 2012.

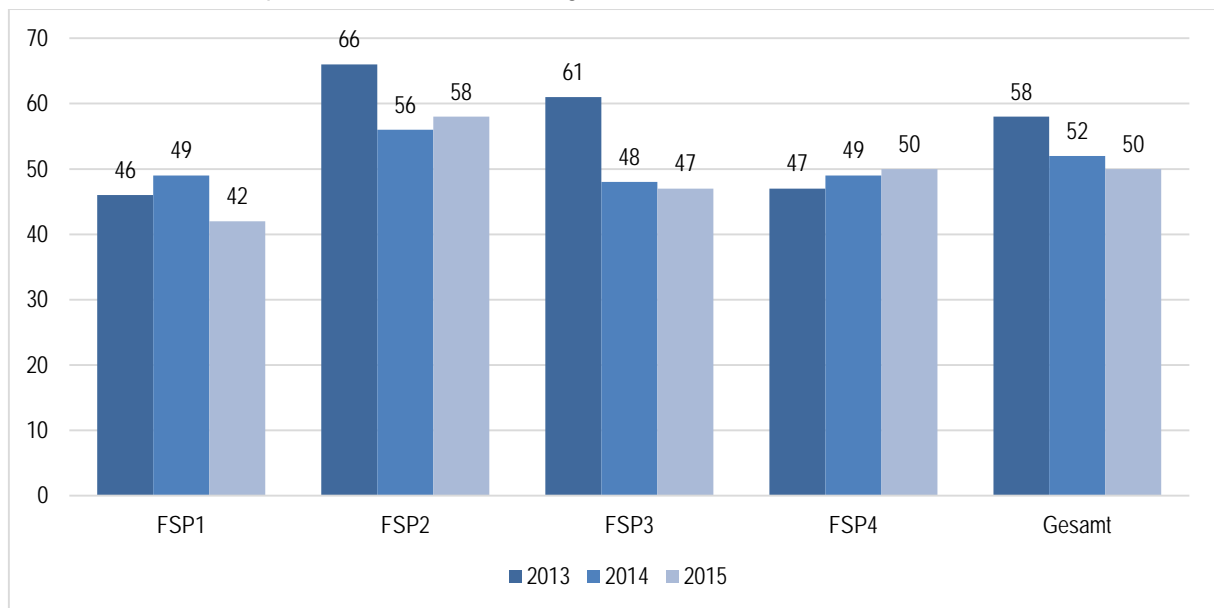
Beim Vergleich der Erfolgsquoten direkt nach Maßnahmenende der Förderschwerpunkte rangierte Förderschwerpunkt 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen* an erster Stelle (Abbildung 29). Die Erfolgsquote konnte

<sup>8</sup> Bei der Erfassung der Vermittlungshandicaps geht es um die Einschätzung durch die Projektträger, ob die Teilnehmenden über die per Definition der jeweiligen Zielgruppen in den Förderschwerpunkten enthaltenen Benachteiligungen (z. B. schwierige Lebenssituation, soziale oder geschlechtsspezifische Benachteiligungen) hinaus erschwerende Vermittlungshandicaps haben (z. B. Drogensucht, Lernbehinderungen oder ehemalige Strafgefängenschaft).



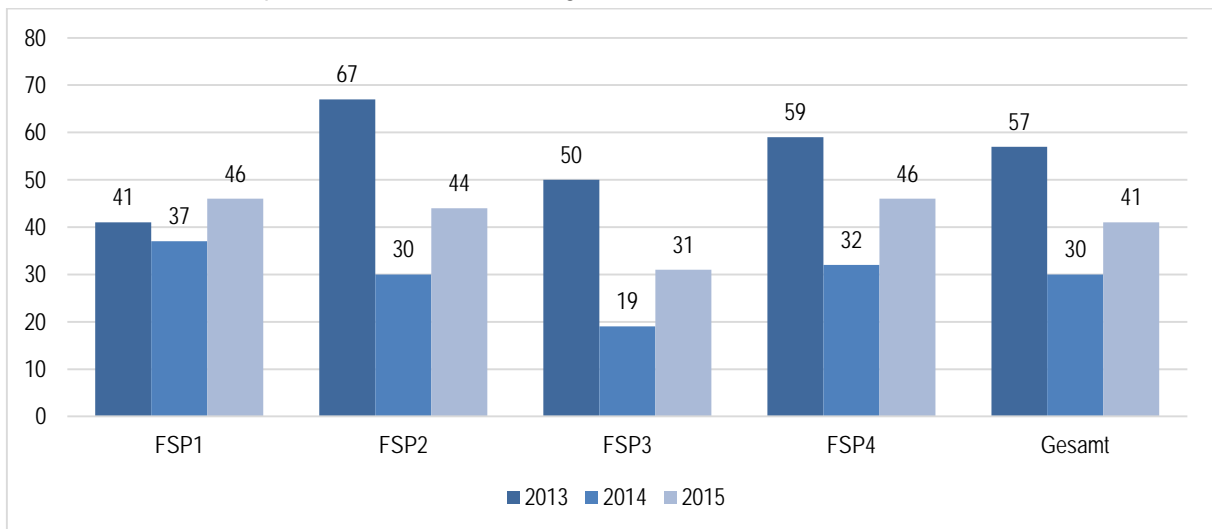
sich hier gegenüber dem Vorjahr in 2015 wieder steigern (56 auf 58 %). Die Förderschwerpunkte 3 *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit* und 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* bewegten sich 2015 mit 47 bzw. 50 Prozent auf ähnlichem und im Vergleich zum Vorjahr stabilem oder leicht verbessertem Niveau. Nicht weit abgeschlagen, aber mit der niedrigsten Erfolgsquote in 2015, verbleibt der Förderschwerpunkt 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* (42 %).

Abbildung 29: Entwicklung der Erfolgsquoten direkt nach Maßnahmenende der Förderschwerpunkte 2013 bis 2015 (Angaben in Prozent)



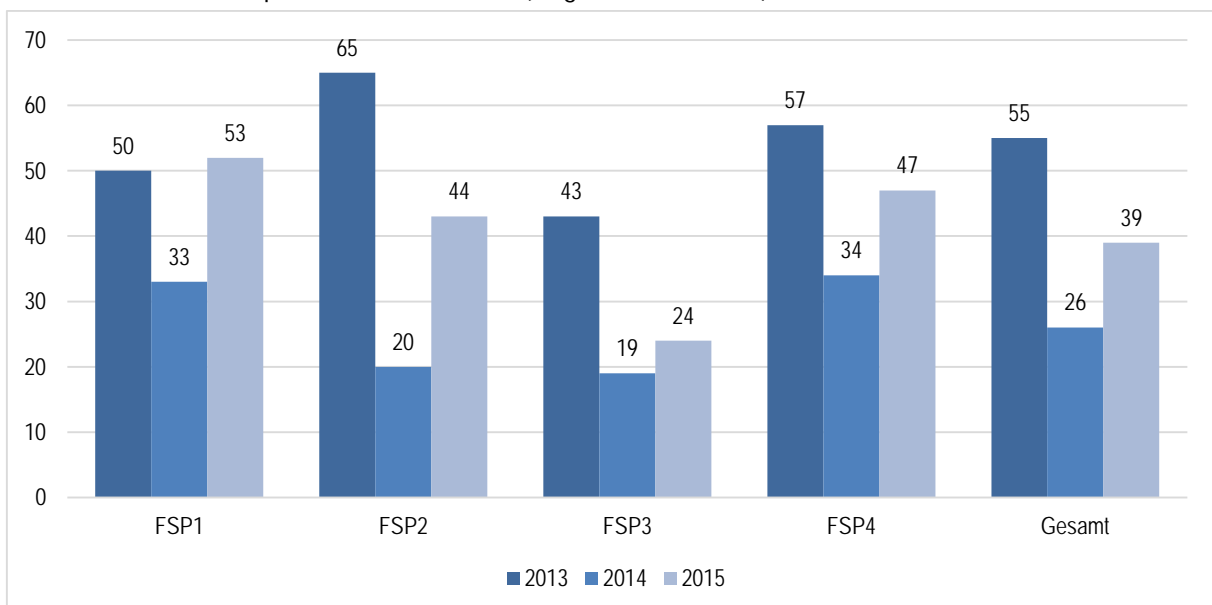
Bemerkenswert ist auch dieses Jahr der höhere Erfolg in den Förderschwerpunkten 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* und 4 *Berufliche Wiedereingliederung von Frauen* (jeweils 46 %) auf längere Sicht nach Maßnahmenende (Abbildung 30), wobei auch Förderschwerpunkt 2 *Berufsausbildungsmaßnahmen* (44 %) nach 6 Monaten nur knapp hinter den beiden genannten lag. Der Vermittlungserfolg nach 6 Monaten lag beim Förderschwerpunkt 1 *Regionale Arbeitsmarktinitiativen, sonstige Projekte* bei 46 Prozent (inkl. Unbekannte) bzw. 56 Prozent (ohne Unbekannte), was deutlich besser ist als im Vorjahr (37 %) oder auch besser als direkt nach Maßnahmenende.

Abbildung 30: Entwicklung der Erfolgsquoten 6 Monate nach Maßnahmenende der Förderschwerpunkte 2013 bis 2015 (Angaben in Prozent)



Noch besser fiel die Erfolgsquote bei der Betrachtung der Nachhaltigkeit nach einem Jahr aus (Abbildung 31): Mit sehr positiven 52 Prozent (inkl. Unbekannte) bzw. 63 Prozent (ohne Unbekannte) lagen im Förderschwerpunkt 1 die Quoten am höchsten, noch über den Werten der Förderschwerpunkte 2 und 4, die sich wiederum auf ähnlichem Niveau zeigten (43 und 47 %). Förderschwerpunkt 3 erreichte nach 12 Monaten noch eine Erfolgsquote von 24 Prozent. Anders ausgedrückt könnte man es dieses Jahr auf die Formel bringen: Vor allem Förderschwerpunkt 3 zeichnet sich durch schnelle Erfolge aus, die Förderschwerpunkte 1 und etwas nachrangiger auch Förderschwerpunkte 2 und 4 durch nachhaltige Wirkung. Eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr konnten im Berichtsjahr aber alle Förderschwerpunkte verbuchen – nur unterschiedlich stark ausgeprägt.

Abbildung 31: Entwicklung der Erfolgsquoten 12 Monate nach Maßnahmenende der Förderschwerpunkte 2013 bis 2015 (Angaben in Prozent)



Die Abbildungen 30 und 31 verdeutlichen anschaulich den methodischen Effekt, welcher nach der Umstellung der Erfassung der Nachhaltigkeit Ende 2014 eingetreten ist. Für 2015 sind nun die Erfolgswerte deutlich verbessert, vor allem, weil die Basis bekannter Meldungen nachdrücklich erhöht werden konnte. Das bedeutet, die Ergebnisse sind nicht nur besser, sondern spiegeln viel stärker die tatsächliche, auch mittel- bis langfristige, arbeitsmarktliche Wirkung der AMF-Projekte als in den Jahren zuvor wider.

Wirklich erfreulich gegenüber den vergangenen Jahren ist die Trendwende beim Anteil an weitergeführten Projekten: Wurden anfangs noch bis zu 73 Prozent der Projekte eines Berichtsjahres weitergeführt, ist der Anteil im Jahr 2013 auf 5 Prozent gesunken, 2014 auf 39 Prozent angestiegen, um schließlich 2015 einen Wert von 41 Prozent zu erzielen. Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hatte gemeinsam mit dem Evaluator seit 2013 Maßnahmen ergriffen, um die Weiterführungsquoten besser erfassen und dokumentieren zu können. Ende 2014 wurde hierfür auch nochmals die Erfassung der Weiterführung in der Befragung beendeter Projekte deutlich ausgeweitet und auch eine Unterscheidung von „Weiterführungen insgesamt“ und „Weiterführungen in Teilen“ eingeführt.

Herausgeber:

INIFES, Internationales Institut für  
Empirische Sozialökonomie, gGmbH

Haldenweg 23

86391 Stadtbergen

Tel. 0821/24 36 94-0

E-Mail: [info@inifes.de](mailto:info@inifes.de)

Verfasser:

Dr. Ralph Conrads, Daniel Kühn  
unter Mitarbeit von Benjamin Breiter.

Stadtbergen, Juli 2016

© 2016 Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Soziales, Familie und Integration